

NOTIZEN

Nr. 117 | 2. Quartal 2020



Lebenshilfe
Bad Dürkheim

Unser Strom
Unser Gas
Unser Wasser

UNSERE
STADTWERKE



Stadtwerke Bad Dürkheim GmbH · Salinenstr. 36 · 67098 Bad Dürkheim

Tel: 06322 / 935-888 · Fax: 06322 / 935-814 · www.sw-duerkheim.de

Sauna & Freizeitbad Salinarium

eintauchen und wohlfühlen



Bei uns ist der Kunde König!

Willkommen im Salinarium dem großen Freizeit und Wellness-Bad.

Öffnungszeiten:

Badewelt

Mo.	9.00 - 18.00 Uhr
Di. - Do.	9.00 - 22.00 Uhr
Mi. Frühbadetag	6.45 - 22.00 Uhr
Fr.	9.00 - 23.00 Uhr
Sa., So. & Feiertage	9.00 - 21.00 Uhr

Saunawelt

Mo.	12.00 - 22.00 Uhr
Di. - Do.	10.00 - 22.00 Uhr
Fr.	10.00 - 23.00 Uhr
Sa., So. & Feiertage	10.00 - 21.00 Uhr

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Salinarium-Team

Sauna-/Badeschluss ist jeweils 30 Minuten vor den oben angegebenen Schließzeiten.

Freizeitbad Salinarium
Kurbrunnenstraße 28
67098 Bad Dürkheim
www.salinarium.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

bereits die letzte Ausgabe unserer NOTIZEN stand ganz im Zeichen des Corona-Virus und dessen Auswirkungen auf die Lebenshilfe Bad Dürkheim. Leider ist das Virus nicht einfach so im Sommer verschwunden, wie ein Donald Trump es mal lapidar prophezeite. Im Gegenteil, aktuell steigt die Anzahl der Neuinfektionen auch bei uns in Deutschland wieder. Das Thema Corona wird uns alle noch lange beschäftigen.

So finden Sie auch in diesem Heft verschiedene Artikel, die zeigen wie die Pandemie den Alltag für unsere Menschen mit Behinderung und Mitarbeiter in den unterschiedlichen Bereichen geprägt hat. Die Zeit mit COVID-19 hat uns nämlich auch gelehrt, dass wir innerhalb der Lebenshilfe je nach Einrichtung und Lebensbereich sehr spezifisch reagieren bzw. uns im Detail an sehr unterschiedliche Verordnungen halten müssen. Regeln, die für die Werkstatt gelten, können für Schule oder Wohnheim ganz anders vorgegeben werden.

An dieser Stelle muss ich ein dickes Dankeschön an unsere Mitarbeiter aussprechen, die sehr flexibel und geduldig mit sich ständig ändernden, teils sogar widersprechenden Vorgaben und erschwerten Bedingungen umgegangen sind. Durch ihren Einsatz wurden die Lockerungen für unsere Menschen mit Behinderung überhaupt erst umsetzbar und möglich gemacht. Nicht zuletzt gehen unsere Mitarbeiter im Betreuungsalltag als Vorbilder voran, sodass das Tragen von Mundschutzen oder die Einhaltung von Mindestabständen auch für unsere Menschen mit Behinderung zur Routine werden konnte.

Im Vorwort der NOTIZEN habe ich schon häufig von der Vielfalt unserer Lebenshilfe Bad Dürkheim gesprochen. Die Beiträge dieser Ausgabe zeigen, dass Flexibilität und Innovationsfähigkeit in Zeiten von Corona natürlich in besonderem Maße gefordert werden. Erstaunt hat mich sehr, dass neben und trotz Corona sogar noch zahlreiche besondere Projekte verwirklicht werden konnten!

Besonders erfreulich finde ich die neue Zusammensetzung unseres Stiftungsvorstandes, für den wir neben den bisherigen Mitgliedern Christian Schmid, Beate Schwindinger und Adrian Noering inzwischen noch Christa Hoffmann und als neuen Vorsitzenden den Bundestagsabgeordneten Johannes Steiniger gewinnen konnten. Die „Neuigkeiten vom Kleeblatt“ berichten von Benjamins wichtiger Herz-OP in Zeiten von Corona. Gar abenteuerlich sind die Artikel über das Großprojekt in Altleiningen, wo der Burghang im Rahmen der Landschaftspflege wieder freigelegt und hütensicher gemacht wurde oder die 5-tägige Dienstreise unserer Mediengruppe kurz vor dem Lockdown an die Nordsee.

Einerseits unterhaltsam lesen sich die vielen Berichte aus unseren Einrichtungen zum Umgang mit Corona im Alltag vom Homeschooling bis zum Wiedereinstieg in die Betreuung der Tagesförderstätte.

Andererseits nachdenklich machen die Beiträge zu den schwierigen Aspekten des Corona-Alltags, die durchaus auch kritisch zu beleuchten sind, wie dies Matthias Neubert, Daniel Woll oder auch Bianca Kern in ihren Artikeln getan haben.

Denn der Corona-Alltag bedeutet einen eingeschränkten Alltag. Für Menschen mit Behinderung bedeutet dies leider per Gesetz oder Landesverordnung oft sogar größere Einschränkungen als für Menschen ohne Behinderung hinnehmen zu müssen. Das sollten wir in Ruhe hinterfragen...



Richard Weißmann
Vorstandsvorsitzender

INHALT

Familie

6 Neuigkeiten vom Kleeblatt

Kinder

- 14 Kindergarten**
Neues vom Kindergarten in Corona Zeiten
- Aus der Schule geplaudert**
- 18 Corona Schul-Notizen**
...und im Service heute: die Lehrkräfte!
- 20 Schule geschlossen - Fast kein Programm**
Kids an die Knolle
- 22 Home-Schooling in Corona Zeiten**
Nutze die Corona-Zeit
- 24 Max im Homeschooling**
Henrik im Homeoffice
- 26 Festliche Zeugnisübergabe an unsere**
Entlassschüler
- 28 Rätsel an unsere Leser: Wo sind die Objekte?**

Arbeit

- 32 Tagesförderstätte**
Notbetreuung während der Corona-Zeit
- 34 Erste Betreuung in der Tagesförderstätte in der**
Corona-Zeit
- 36 Werkstatt**
Corona verlangt Abstand auch in den Dürkheimer
Werkstätten
- 38 Abstand halten auch bei der Selbstbestimmung und**
konzeptionellen Grundsätzen?
- 40 Dein Traum von Arbeit**
- 44 Die Burg ist wieder in Sicht**
- 46 Das Weideprojekt oder der Hang der Läuterung**
- 50 Gemeinsam sind wir stark!**



Schule



Stiftung: neuer Vorsitzender



Burghang wird wieder Wiese



Kids an die Knolle – Schulgartenprojekt



Mediengruppe an der Nordsee



Benjamin

Kunst & Kultur

52 Das Atelier ist wieder offen

Wohnen

54 Im Verordnungsdschungel

Partnerschaften

58 Neue Werkstatt in Kluczbork

Stiftung

- 60 Unsere Stiftung stellt sich neu auf
- 62 Nachhaltige Hilfe durch die Arbeit der
Lebenshilfe Stiftung Bad Dürkheim

Personal

- 64 60. Geburtstag von Udo Hagstotz
- 66 Wir trauern um Thomas Kretner

Spenden

- 68 Profis helfen rund um Corona
Überwältigende Hilfe in schwierigen Zeiten
- 70 Aktion Mensch hilft gleich doppelt
- 72 Crameri-Naturkosmetik ermöglicht
neue Pausen-Sitzplätze
VR Bank Mittelhaardt hilft Offene Hilfen beim Helfen

FAMILIE

Neuigkeiten vom Kleeblatt

Benjamin geht seinen Weg

von Sabine Kusior

Als ich vor einigen Wochen einer Freundin dieses Foto schickte, schrieb sie: „Welch ein symbolträchtiges Bild: Benjamin geht seinen Weg!“ Wie Recht sie hat, dachte ich bei mir. In den vergangenen Monaten ist so viel passiert.

Vor allem der erfolgreiche Verlauf der schon so lange geplanten Herz-Operation in diesen außergewöhnlichen Zeiten aufgrund der Corona-Pandemie hat uns sehr beschäftigt. Aber auch diese Hürde hat unser kleiner Kämpfer wieder erfolgreich gemeistert - all unseren Ängsten und Befürchtungen zum Trotz.

Doch von vorne: Zunächst bremste der Lockdown im März auch uns komplett aus: Der Kindergarten wurde geschlossen, die Schule von Florian ebenso und natürlich auch meine Wirkungsstätte. Einzig mein Mann ging in seinem „systemrelevanten Betrieb“ seinen Aufgaben fast wie gewohnt nach.

Wir zählten von nun an die noch ausstehenden Wochen bis zu Benjamins Operation rückwärts.

Der Kleine musste gesund bleiben, das war oberstes Ziel.

Denn den Eingriff verschieben war keine Option laut der betreuenden Ärzte und so fieberten wir alle dem Termin Ende April entgegen.

Beschäftigungsangebote vom Kindergarten, Home-schooling-Aufgaben für Florian und meine eigene Arbeit im Homeoffice bestimmten unsere Vormittage, lange Spaziergänge und andere kontaktlose Freizeitmöglichkeiten unsere Nachmittage.

Es war nicht immer leicht, alle bei Laune zu halten und rund um die Uhr nur unter uns zu bleiben.

In anderen Momenten wiederum dachte ich bei mir, dass ich diese Zeit vor der Operation vielleicht sogar als Geschenk sehen sollte, denn ich durfte nochmal intensiv mit der Familie und vor allem mit Benjamin zusammen sein.

So hatten wir also viele Gelegenheiten zum Basteln und zum Spielen. FaceTime mit Oma und Telefonate mit Freunden halfen uns, im Austausch mit anderen zu bleiben.

Ansonsten wurden alle Aktivitäten auf Eis gelegt und auch die Therapien für Benjamin konnten nicht stattfinden, so dass er lediglich zuhause mit mir regelmäßig Logo-, Ergo- und Physioübungen machte, so gut ich es konnte.

So vergingen die Wochen und endlich war es dann soweit. Der Aufnahmetag in der Klinik verlief alles andere als gut, denn Benjamin bekam viel vom Geschehen um ihn herum mit und bei den Voruntersuchungen, die sich über zwei Tage hinzogen, weinte er viel und verweigerte sich.



Der Tag der Operation selbst war am allerschwersten zu ertragen.

Morgens versuchte ich, für ihn stark zu sein und hielt ihn im Arm. Ich war mir nicht sicher, wie der Tag enden würde. „Wir sehen uns später, jetzt musst du kämpfen, Benjamin!“

Aufgrund des Besuchsverbotes im Rahmen der Corona-Maßnahmen wurde es meinem Mann und mir im Verlauf des Tages nicht gestattet, gleichzeitig im Krankenhaus abzuwarten.

So harrten wir an diesem verregneten Tag größtenteils im Auto sitzend aus, bis am späten Nachmittag endlich der erlösende Anruf kam:

Alles ist gut gegangen! Ich habe geweint vor Erleichterung...

Ich musste noch weitere vier Tage warten, bis Benjamin wieder ansprechbar war und ihm noch einige Tage auf der Intensivstation beistehen, alleine, denn Besuch durfte nicht kommen.

All die Anspannung der letzten Zeit fiel allmählich ab und ich konnte nun ganz im Vertrauen auf einen guten Ausgang bei Benjamin sitzen und ihn in seiner Genesung begleiten.

Und heute? Während ich diese Zeilen schreibe sind Sommerferien. Benjamin ist längst wieder zu Hause und hat sich nach einigen schwierigen Wochen, in denen wir ihn daheim aufpäppeln mussten, wieder erholt.

Darüber hinaus merken wir sogar die positiven Auswirkungen des Eingriffes. Er scheint fitter zu sein, leistungsfähiger und erkundet nun wieder fröhlich die Welt!

Den Sommerurlaub verbrachten wir nicht wie geplant in Italien,

sondern im Schwarzwald, wo Benjamin und ich zunächst eine Intensivtherapie-Woche machten, bevor dann der Rest der Familie - Papa und Florian – nachkam und wir gemeinsam noch ein paar schöne Tage hatten.

Nun freue ich mich auf die tägliche Routine für Benjamin im Kindergarten, wo er spielen und toben kann und wieder bei seinen Freunden sein darf. Auch den hoffentlich „normaleren“ Schulalltag für Florian und mich sehne ich herbei.

Und ich denke bei mir, wie glücklich wir sein können: Wir sind alle gesund geblieben und Benjamin hat seinen größten chirurgischen Eingriff exzellent gemeistert!

Er kann nun weiter seinen Weg gehen, zusammen mit seinem wundervollen großen Bruder und mit Mama und Papa an seiner Seite.

Wer weiß, wohin er ihn führen wird...



”

Unterstützt wurden wir wie viele Male zuvor von unseren lieben Wegbegleitern: Oma, Geschwister und Freunde standen uns moralisch bei und auch Benjamins Erzieher und Therapeuten liebten mit.

Da wurde mir wieder einmal klar, wie wichtig Benjamin vielen Menschen ist und wie viele er mit seinem herzlichen Wesen verzaubert hat.

“

Sabine Kusior

RHEINPFALZ-Benefizlauf „Menschen bewegen“

Corona-Modus: Vom 1. bis 26. September 2020
zum selbstgewählten Zeitpunkt am Gradierbau

Ein Virus bremsst die Welt – aber wir bremsen es aus: Laufen fürs eigene Wohlfühl und zugleich zum Wohl anderer. Jeder für sich, aber gemeinsam zugunsten sozialer Projekte.

Schirmherr:

Markus Merk, dreifacher FIFA-Weltschiedsrichter und Ultratrail-Läufer

Orgateam:



**Eigene Fotos und Videos
auf Facebook posten!**

Wir leben Pfalz. **DIE
RHEINPFALZ**

So läuft's diesmal:

Hunderte im Pulk am selben Tag – nicht krisengerecht. Alternative im Jahr 2020: Jede/r hat vier Wochen lang Zeit, den Lauf für sich oder unter sich zu absolvieren. Wann immer man Zeit und Lust hat, rund um den Gradierbau seine Runden zu drehen. Allein, zu zweit, in der Gruppe, mit der Familie, der Firma, dem Verein. Das macht Abstandhalten leicht und trotzdem Spaß.

Was ist neu?

- Die Startgebühr von 5 Euro pro Teilnehmer/in muss überwiesen oder bar bezahlt werden in den Leprima-Märkten der Lebenshilfe in der Römerstraße 18 und an der Sägmühle 17.
- Das Startformular (unbedingt auszufüllen) findet man über Facebook/Salinenlauf2020 oder bei Leprima.
- Es gibt keine Rundenzählung – die Angaben, wie viele Laufrunden jeweils absolviert wurden, basiert rein auf Vertrauensbasis und sportlicher Fairness.
- Die Anzahl seiner Laufrunden kann man ebenfalls auf Facebook/Salinenlauf2020 melden. Fotos oder Kurzvideos an Start/Ziel oder auf der Strecke sind dabei ausdrücklich willkommen (bitte mit Namen und kurzem Text).

Was bleibt wie bisher?

- Der Doppeleffekt: Jede/r tut etwas für die eigene Fitness und zugleich für einen guten Zweck.
- Egal, ob laufen, gehen, walken, mit Rolli, Laufrad oder Rollator – ganz, wie man will, so schnell man will, so lange man will.
- Optimal, aber optional: Sponsoring. Man sucht sich vorab einen oder mehrere Laufpaten, die sich bereit erklären, pauschal oder pro Runde einen Geldbetrag eigener Wahl als Spende zu zahlen, um den guten Zweck zusätzlich zu unterstützen. Natürlich kann man auch ohne Sponsor laufen.
- Start- und Sponsorengelder überweist man wie bisher aufs Spendenkonto (siehe unten). Spendenquittungen können im Nachhinein ausgestellt werden.
- Die Teilnahme geschieht auf eigenes Risiko.

Spendenkonto:

Protestantische Kirchengemeinde Bad Dürkheim
Sparkasse Rhein-Haardt
IBAN: DE26 5465 1240 0000 0000 42

Verwendungszweck:
Salinenlauf 2020

Mehr Infos:

Salinenlauf2020
 RHEINPFALZ Bad Dürkheim

Startformular:

Salinenlauf2020 oder in den Leprima-Läden





KINDER



Neues vom Kindergarten in Corona Zeiten

von Annette Gora

Anknüpfend an unseren letzten Bericht, in dem es um die Anfänge unserer Kindergartenbetreuung in Zeiten der Corona Pandemie ging, wollen wir hier nun kurz zusammenfassen wie es weiterging ...

Die Kinder kamen am besten mit den vielen Veränderungen klar. Sie waren in völlig anderen Gruppenräumen oder in der Waldgruppe, mit anderen Kindern und Erzieherinnen und arrangierten sich sehr gut.

Man kann fast allen Kindern anmerken, dass es Spaß macht, wieder regelmäßig im Kindergarten und in der Gemeinschaft zu sein.

Die Eltern wünschten sich zunehmend wieder mehr Entlastung

für sich sowie Regelmäßigkeit, Anregung und Förderung und vor allem soziale Kontakte für ihre Kinder.

Für die Erzieherinnen und das gesamte Kindergartenpersonal gab es viele Herausforderungen zu meistern, so waren sie mit unterschiedlichen Tätigkeiten beschäftigt, so zum Beispiel im Homeoffice, Mithilfe in anderen Bereichen der Lebenshilfe wie Bauernhof, Leprima und der Zweigwerkstatt, mit Umräumarbeiten und konzeptionellen Überlegungen und der Mitarbeit in neuen Gruppenkonstellationen.

Ständig verändernde Richtlinien und Maßnahmen hielten uns alle auf Trab.

Lieb gewonnene Veranstaltungen konnten gar nicht oder nur in anderem Rahmen stattfinden.

So fand z.B. unsere Schulanfängerverabschiedung nur im kleinem Rahmen in 2 Gruppen und auch nur mit den Eltern statt.

Bei Sonnenschein wurden unsere zukünftigen Schulkinder verabschiedet, bekamen ihre Sammelmappen, Portfolios und „Schulmappen“ sowie Geschenke überreicht.

Da auch das personelle Verabschiedungsteam klein ausfiel, gab es für Kinder und Eltern einen Film zu sehen, in dem sich die jeweiligen Gruppenerzieher verabschiedeten.

Ebenfalls filmisch festgehalten war der vom Gesamtteam gesungene Song „Applaus, Applaus“. Dass dieser Film gut präsentierbar war, lag an der tollen Mediengruppe unserer Lebenshilfe.

Zum Abschluss der Verabschiedung konnte jedes Kind sich noch seinen „Anteil“ vom Schultütenbaum abschneiden.

Das Resümee aus dieser Zeit:

„flexibel bleiben, neue Wege gehen sowie das, was einem wichtig ist, nicht aus den Augen verlieren.“

Neugierige Blicke auf den Schultüten-Baum





SCHULE



Ein Beispiel aus unserer tollen Lebenshilfe Küche!

Aus der Schule geplaudert Corona Schul-Notizen

von Wilfried Würges

Am Freitag den 13. März schloss die Schule. Präsenzunterricht fand nicht mehr statt. Bis zu den Osterferien war die Zahl der Schüler, denen Notbetreuung gewährt werden durfte, auch sehr gering. Aus dieser Zeit und der nachfolgenden erweiterten Notbetreuung im 2. Quartal 2020 einige Notizen/ Splitter:

Unsere Lebenshilfe Küche: ein Lichtblick zur Corona Zeit

Mit Abstand das beste und wohl einzige „Restaurant“ im März und April war die „Kantine Team Müller“ in der Lebenshilfe. Unser Highlight des Tages war der mittägliche Kantinenbesuch.

Die meisten Werkstattmitarbeiter waren wegen Corona freigestellt und so konnten Thomas Müller

und Team für die wenigen Anwesenden noch besser und kreativer kochen als im Regelbetrieb. Was es gab, erfuhr man erst am jeweiligen Morgen. Es war auch egal, ob vegan, vegetarisch oder totes Tier.

Alles war lecker und kunstvoll angerichtet!!!

Für Schüler Momo war es das größte, morgens telefonisch in der Küche das Tagesmenü abzufragen. Dann erschallte immer sein Jubelruf mit gleichzeitigem Freudensprung im Flur: „Oh toll!“

Und mittags ging es dann mit Abstand in den Speisesaal. Die Schule belegte dort meist drei große Tische. Trotz Distanz, eine heimelige Atmosphäre.

Und alle genossen die Leckereien im Bewusstsein, das gibt es im Moment sonst nirgends. ■

...und im Service heute: die Lehrkräfte!

von Wilfried Würges

Mit einer Essensgeschichte geht es weiter: Nach den Osterferien durften dann wieder mehr Schüler die Schule besuchen. Nur nicht mehr die Kantine!

Da wurde der Platz zu eng. Aber im Zelt im Park und in der Schule saß und aß man auch gut. Vor allem die Schüler.

Aufgrund der Hygienevorschriften wurde das Essen ausgegeben. Und so saßen die Schüler wie im Res-

taurant, mussten warten und bekamen vom Lehrerservice das Essen an den Platz gebracht.

Dieser musste dann auch abräumen, wischen und desinfizieren. Wenn dann mal wieder Regelbetrieb herrscht und wir die Schüler auffordern:

„Jetzt lass Dich mal nicht so bedienen!“, wird wohl die Antwort kommen: „Nö, Corona.“ ■

Unser Lehrer-Service



Corona - Schule neu denken

von Wilfried Würges

Schule geschlossen, das bedeutete auch...

- Der Ausfall aller geplanten Schulfahrten. Kein Trip nach Trippstadt, keine Fahrten nach Cochem, Heilbronn, Berlin und all die anderen Ziele der jährlichen Klassenreisen.
- Kein gemeinsames Projekt der Schulgemeinschaft. „Museum“ wäre das Thema gewesen und im Flur stand schon die Pinnwand auf der die Ideen und Vorschläge gesammelt waren: Einrichten einer „Basalen Erlebnis Ausstellung“, eines „Siegmond-Crämer-Schulmuseums“, eines „Spielemuseums“, einer „Kunstgalerie“.

Was möglich war:

- Die alljährliche Bad Dürkheimer „Dreck weg“ Aktion der Lokalen Agenda musste direkt nach Start abgesagt werden. Doch dies hielt unsere Notbetreuungsgruppe nicht auf. Mit Abstand ging es auf Mülltour. Wahr-

scheinlich die einzige aktiv teilnehmende Schülergruppe in der Stadt. Kommentar von Organisator Christian Schuler: „Ihr seid schon gut!“

Corona da – Dreck weg mit Abstand

von Marcel Doege

Die Notbetreuungsgruppe hat es sich an einem Tag zur Aufgabe gemacht, die Wege rund um die Lebenshilfe Bad Dürkheim abzulaufen um jeglichen Dreck aufzusammeln, den unser bereits geschultes Auge erfassen konnte.

Kaum zu glauben, was man alles findet – Dosen von Erfrischungsgetränken, Zigarettensammel, Plastikfolien, große Plastikeimer und noch ganz viel mehr. Die fleißigen Helfer waren trotz windigen Wetters sehr motiviert.

So war es uns möglich, vier Plastiksäcke zu füllen und die Wege für die Spaziergänger etwas schöner zu gestalten – davon gibt es ja in der momentanen Situation sehr viele. Allerdings freut sich auch die Natur sehr darüber und so bleibt zu hoffen, dass wir nächstes Jahr etwas weniger Müll vorfinden. ■



Hartmut Magin mit Philipp und Lene

Kids an die Knolle

Ein landesweites Schulgartenprojekt

von Wilfried Würges

Auch die jährliche Aktion „Kids an die Knolle“ konnte gestartet werden. Dieses Jahr sogar offiziell an unserer Schule.

Ohne Prominenz, dafür aber mit den wichtigsten Akteuren: den Schülern Lene und Philipp (aus der Notbetreuung) und Pfälzer Grumbeere vom Kartoffelhof Hartmut Magin aus Mutterstadt.

Wir hoffen, dass es beim offiziellen Erntestart viele Kartoffel und wieder viele Akteure und Zuschauer geben wird.

Aus der Pressemitteilung:
von Björn Wojtaszewski

Nach der schrittweisen Schulöffnung und der Er-

weiterung der Notbetreuung kann jetzt auch an vielen Grund- und Sekundarschulen der Wissenshunger rund um das Thema gesunde Ernährung gestillt werden:

Neustadt und Bad Dürkheim, 6. Mai 2020 – Frei nach dem Motto „**Wissen muss wachsen**“, erfolgte heute der Startschuss für das landesweite Schulgartenprojekt „**Kids an die Knolle**“.

Stellvertretend für die 294 Teilnehmerschulen aus ganz Rheinland-Pfalz pflanzten zwei Schüler die ersten Knollen in den Hochbeet-Schulgarten der Siegmund-Crämer-Schule in Bad Dürkheim.....

Weitere Informationen sowie Pressebilder rund um das Thema „Pfälzer Grumbeere“ sind erhältlich unter: www.pfaelzer-grumbeere.de sowie unter www.facebook.com/PfaelzerGrumbeere. ■





Home-Schooling in Corona-Zeiten

IT – Aufrüstung: Der Digitalpakt

Ein privater Träger mit nur einer Schule. Da ist schnell abgestimmt und man weiß, was man will. Bevor die anderen Schulen ihre Anträge fertig haben, fangen bei uns schon die Arbeiten an. Eine (fast) leere Schule, ein gutes Angebot, noch keine Mitinteressenten und fleissige Arbeiter aus der im Moment lahmgelegten Event- und Veranstaltungstechnik-Branche machen es möglich. **Nach den Osterferien sind alle Klassen mit Interaktiven Tafeln der neuesten Generation ausgestattet.**

Ideal für die Videokonferenzen und Onlineunterricht

Diese werden auch schon von den jüngsten in der Unterstufe genutzt. Dreimal in der Woche Onlineunterricht oder Klassenkonferenzen mit Bild- und Tonschaltung. Arbeitsblätter und Bilder, die an der Tafel bearbeitet werden, während dies gleichzeitig zuhause am Endgerät sichtbar ist, was müssen die Schüler da noch zusammen im Raum sitzen? Und

wenn einer zuviel plappert, wird er stummgeschaltet. (Dies sehen die Eltern, die zuhause die Technik richten und ihre „Pubertiers“ aus dem Bett und vor den Bildschirm oder zum Homeschooling bringen müssen, etwas anders.)

Auch die Lehrerkonferenzen sind online ein überraschender Erfolg:

Kurz und effizient. Wenn einer spricht, hören die anderen zu. Kurze Privatunterhaltungen, Abschweifen und Unterbrechungen: nicht möglich.

Wahrnehmungsveränderung, coronabedingt:

Homeschooling über Video. Thema: „Tiere“. Wir spielen „Klappe auf“, ein Tierfoto ist dabei abgedeckt und wird nach und nach enthüllt, dies wird mit der Webcam übertragen, die Schüler raten. Aktuelles Ratebild: Ein Hahn. Langsam erscheint der rote, zackenförmige Kamm. Plötzlich Paul: „**Das ist der Virus.**“

Nutze die Corona-Zeit

von Angelika Schmidt

Telefonprotokoll aus dem Homeschooling, Telefonat mit Benedikt* vom 7.5.2020

Nachdem es Benedikts Eltern über mehrere Wochen nicht gelungen war, ihn zum Arbeiten für die Schule zu bewegen, gab mir der Vater Benedikts Handy-Nummer, so dass ich direkt mit ihm Kontakt aufnehmen konnte.

B: Ja?

AS: Hallo, Benedikt, hier ist Frau Schmidt von der Siegmund-Crämer-Schule. Erinnerst du dich an mich?

B: Ää... nicht so.

AS: Das war ein Scherz. Klar, weißt du, wer ich bin. Ich habe noch keine Aufgaben von dir zurückbekommen. Dein Papa hat mir gesagt, dass du immer noch nichts für die Schule machst.

B: Kein Bock auf Schule!

AS: Das weiß ich ja. Aber das geht so trotzdem nicht.

B: Nein?

AS: Nein!

B: Warum geht das nicht?

AS: Es sind keine Ferien. Die Osterferien sind lange vorbei!

Benedikt schweigt.

AS: Stimmt es, dass du von den Arbeitsmaterialien, die ich dir geschickt habe, noch nichts angerührt hast?

B: Ja.

AS: Dann wird es jetzt höchste Zeit, dass du etwas anfängst.

B: Kein Bock auf Schule.

AS: Es geht ja gar nicht um Schule. Das Thema im letzten Lernpaket ist der Tiger. Und es gibt Bastelbogen für einen ICE 4. Das haben sich deine Mit-

schüler gewünscht.

Benedikt schweigt.

AS: Du kannst dir ja auch mal ein Thema wünschen. Du musst mir nur sagen, was dich interessiert. Es kann doch nicht sein, dass du dich für gar nichts interessierst.

B: Doch.

AS: Wenn du zuhause überhaupt nichts lernst, musst du zur Notbetreuung in die Schule kommen. Benedikt schweigt.

AS: Weißt du, was Notbetreuung ist?

B: Nein.

(AS erklärt die Notbetreuung)

B: Das will ich nicht.

AS: Das hab ich mir gedacht. Es ist wohl das Beste, wenn du einfach mal anfängst, zu arbeiten.

B: Also geht das jetzt nicht, dass ich zuhause bin und nichts mache?

AS: Nein, das geht nicht.

B: Und es gibt sonst keine Möglichkeit? Ich überlege.

AS: Eine Möglichkeit fällt mir noch ein: Ich komme zu dir nach Hause und arbeite mit dir.

B: Das ist doof!

AS: Eben. Es gibt im Moment nur doofe Möglichkeiten. Am wenigsten doof ist, wenn du jetzt mal dein letztes Lernpaket holst. Hast du das in der Nähe?

B: Ja.

AS: Mein Vorschlag ist, dass du dich einloggst und anfängst.

B: Muss ich das machen?

AS: Ja, leg los. Anfang nächster Woche ruf ich dich wieder an.

*Name geändert

Max im Homeschooling

von Andrea Metzger

Als es Mitte März hieß, die Schulen bleiben wegen Corona geschlossen, da hatte ich gemischte Gefühle, auf der einen Seite Erleichterung, weil man nicht wusste, was Corona uns bringen wird und auf der anderen Seite die Tatsache, dass man nicht weiß, wie es funktionieren soll, Schule zu Hause.

Vor allen Dingen wussten wir nicht, ob Max das als Ferien auffassen wird oder ob er versteht, dass er jetzt zu Hause die Sachen aus der Schule machen muss und zwar täglich. Max nahm die Sache aber von Anfang an ernst und so machte er sich direkt am Wochenende einen „Arbeitsplan“:

8.00 Uhr aufstehen und frühstücken, danach ins Bad zum Waschen, Zähneputzen und Anziehen. 9.00 Uhr Schule. Pünktlich um 11.45 bis 12.15 Uhr „Hof“-Pause wie in der Schule mit Fußballspielen im Garten, danach Mittagessen. Ich war gespannt...

Max hochkonzentriert bei seinen Arbeitsblättern



Aber tatsächlich hat sich Max sehr gut an seinen Plan gehalten ...

... täglich hat er sich seinen Kurzzeitwecker gestellt, der jede Stunde und dann zur Hof-Pause geklingelt hat und so war auch ruckzuck das erste Arbeitsheft abgearbeitet und Herr Würges musste neues Arbeitsmaterial liefern. Er bekam dann auch noch einen Zugang zur Anton-App und über Padlet wurden auch Arbeitsideen angeboten, wobei Max dort am Besten die Rätselfotos aus der Umgebung gefallen haben, die wir dann zu Fuß oder mit dem Fahrrad gesucht haben. Von da an stand zum Arbeiten auf dem Papier täglich um 11.00 Uhr bis zur „Hof“-Pause Anton auf dem Plan.

Natürlich wurden auch die lebenspraktischen Aufgaben, die auch in der Schule auf dem Plan standen, zu Hause übernommen. So musste Max den Tisch decken/abräumen, Spülmaschinen-, Getränke- und Mülldienst erledigen oder einen Teil seiner Wäsche falten und ab und zu beim Kochen helfen.

Außerdem hat Max auch nach wie vor das Flötespielen geübt, denn Frau Neumes hat uns mit neuen Notenblätter versorgt. Ja und so vergingen die Wochen und Monate mit Homeschooling und meine anfängliche Skepsis wich und Stolz kam auf, dass alles so gut klappt. Max erhielt aus der Schule Lob für seinen unermüdlichen Fleiß.

Ende Mai stand die erste Videokonferenz mit seiner Klasse an und Max saß so strahlend vor dem Bildschirm und obwohl nie gejamert hat, hat man ihm nun angesehen, er vermisst seine Klasse sehr.

Die Lehrer haben es dann ermöglicht, dass es jede Woche eine Konferenz mit den Kindern gab. Bei einer der Konferenzen hatte Frau Appel vorgeschlagen, dass Max sich ja Arbeitsmaterial für die Ferien aufheben könnte, aber da war Max-konsequent, an Brückentagen und Ferien macht er nix, denn da ist ja auch keine Schule, da hat er nämlich frei. ■

Henrik im Homeoffice

von Alice Schwarzwälder, Mutter von Henrik aus der Unterstufe 1

Als am 13. März 2020 die Nachricht kam, dass die Schulen schließen müssen, waren wir Eltern und auch die Kinder erst mal total verunsichert: Wie sollten wir die weitere Beschulung und das Kümern um unsere sehr besonderen Kinder bewerkstelligen?

Mittags kamen dann die ersten Arbeitsaufträge per Lehrkraft vorbei, so hatten wir geeignete Lernmaterialien und konnten mit den Kindern Bekanntes schon wiederholen. Unsere Lehrkräfte betreuten uns die ersten Wochen per Telefon- und E-Mailkontakt. Bearbeitete Arbeitsblätter wurden wieder eingesammelt. Die Kinder spürten dadurch, dass ihre Mitarbeit gefragt war.

Es gab Anreize zur Motivation, jeder Wunsch ans Lehrerteam, bezüglich Lernmaterialien, wurde direkt bearbeitet und realisiert.

Ende April war klar, dass sich ein Schulbesuch für die Schüler mit Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung sehr viel weiter nach hinten verschieben würde, als wir uns das alle vorstellen konnten. Es wurde seitens der Schule sehr gut geplant und überlegt, wie man die Kinder und auch die Eltern beim täglichen Bedarf unterstützen konnte.

Anfang Mai war es dann so weit, es wurde für unsere Klasse dreimal in der Woche Videounterricht für jeweils 30 Minuten angeboten. Nach ganz minimalen Technikproblemen konnten die Kinder sich in einer Videokonferenz am Morgenkreis beteiligen, ihre Lehrerinnen und Mitschüler sehen und es wurde jeweils Mathematik, Deutsch oder Sachunterricht angeboten.

Die Kinder hatten den Dreh sehr schnell raus! Wie kleine Profis saßen sie vor dem Laptop, teilweise mit Headset und Mikrofon ausgestattet. Dazu kam das Angebot einer virtuellen Pinnwand, unser sehr lieb gewonnenes Padlet.

So konnten die Kinder sich anhand eines kleinen Videos anschauen, wie es in der Schule mittlerweile aussieht, nachdem die Hygienemaßnahmen alle durchgeführt wurden. Die Lehrkräfte konnten sich mit ihrem Mundnasenschutz den Kindern vorstellen, falls diese die Notbetreuung besuchen würden.



Die Materialien, die es vorher per Mail oder Post gab, konnten wir Eltern selbst auswählen, herunterladen und ausdrucken. Kleine liebevoll erstellte Lernvideos, passend zu den Lernthemen, begeisterten unsere Kinder und auch uns Eltern. Auch ein Stundenplan für den Videounterricht und die Einteilung der Schüler wurde hochgeladen, so konnte man sich jederzeit informieren und vorbereiten. Die Zeit verging wie im Flug!

Jetzt sind Ferien, unser Sohn Henrik fragt jeden zweiten Tag nach, ob heute denn Videounterricht sei. Es muss ihm sehr gefallen haben!

Jede Krise bedeutet eine Chance darauf, sich etwas Neues anzuschauen, in unserem Fall ganz klar: Die Welt der Medien! ■



Mit Abstand, aber nicht distanziert: Festliche Zeugnisübergabe an unsere Entlassschüler

von Wilfried Würges

Etwas Besonderes dachten sich **Schulleiter Bernhard Seefeld** und die KollegInnen der Abschlussstufen für den letzten Schultag der Entlassschüler aus. Eine große Feier wie sonst konnte ja nicht durchgeführt werden.

Unterstützt von den Mitarbeitern der Werkstatt und der Haustechnik konnte der besondere Tag im Freien im Park stattfinden. Hier wurde ein großes Zelt aufgestellt und bot ausreichend Raum für ein festliches Programm und die geladenen Gäste.

Und so gab es dann doch einen würdigen Abschluss. Aus der Rede von Bernhard Seefeld:

Lieber Daniel, lieber Steven, lieber Nico, lieber Andre und liebe Irem!

Nicht immer läuft es im Leben so, wie wir uns das wünschen.

Ja, wir haben uns das alle etwas anders vorgestellt – weil wir das ja auch anders gewohnt sind. Gerade die letzten 3 Monate hätten wir wirklich sehr gerne wie in den vielen Jahren

zuvor mit euch verbracht. Es sollte aber nicht so sein. Wir erleben alle im Moment eine Zeit, die wir so noch nicht erlebt haben. Besondere Umstände erfordern auch besondere Maßnahmen. Heute ist euer letzter Schultag! Auch den hätten wir uns anders vorgestellt. Aber wir versuchen das Beste daraus zu machen!

Und das ist auch gelungen, die Unterstufen führten einen Körpertanz ohne Körperberührung durch, dafür gab es berührende Musik-, Flötenstücke und Grußworte. Dann Zeugnisse von Herrn Seefeld und dann schweben –wie alle Jahre– die Träume und Wünsche mittels Ballonen in den Himmel.

Die Abschlussstufe hatte auch noch einen Film über die Schulzeit der Hauptdarsteller des Tages gedreht. Diese durften ihn in der Turnhalle ansehen, die Gäste konnten von außen durch die großen Fenster mitschauen und für die Klassen gab es den Film parallel auf der Interaktiven Tafel im Klassenraum. Weiterhin wurden entlassen: **Enrico** und **Martina**, die bei der Verabschiedung leider nicht anwesend sein konnten.

Resümee: auch im Besonderen wurden die Regeln eingehalten, aber auch besonders im Alltag gilt ein großes Lob unseren Schülern, die überwiegend sehr gewissenhaft und vorbildlich die Hygieneregeln einhielten.

Schülerspruch von **Momo**, als er erstmals stolz seine Mund-Nasen-Maske trug: „Guck mal, ich hab` jetzt auch Corona“.

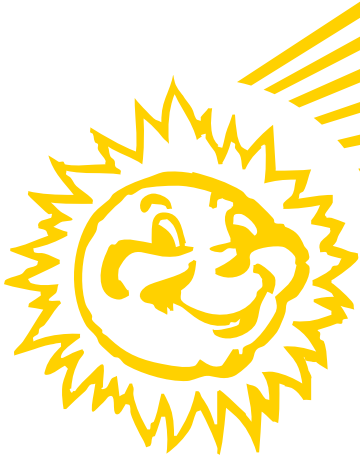
...und zum Schluss: Da gab und gibt es noch die erstaunten Fragen, im Bekanntenkreis und sogar im Kollegenkreis der Lebenshilfe:

„Na, was macht ihr denn jetzt so, die Schule ist ja geschlossen, wo sind denn Deine Kollegen?“

Antwort:

Die Schule ist Poststelle, Zweigwerkstatt II, Baustelle, Näherei, Lernmittelproduktionsstätte, Hausaufgabenauslieferungslager, Filmstudio und Nahtstelle bei der Umsetzung von Hygiene-, Ministeriumsvorschriften, Elternwünschen und Schülerwohl, niemals geschlossen, auch in den Ferien nicht und zu den Sommerferien hin immer gefüllt mit einem Drittel der Schülerschaft. ■

Anzeige



Manz
Markisen ■ Sonnensegel
Gustav-Kirchhoff-Straße 13 ■ 67098 Bad Dürkheim
Telefon 06322 62314 ■ Telefax 06322 66034
www.manzsonnenschutz.de



Rätsel für Leser

Wo sind diese Objekte???

von Wilfried Würges
Bewegung in der Coronazeit

Homeschooling soll aber nicht nur „Dehoamhocke“ sein. Zur Bewegungsanregung gab es in der Mittelstufe Suchangebote in der Wohnumgebung der Schüler. Auftrag: Finde die Stelle auf dem Foto und mache dort ein Selfie.
Die fleißigsten Sucher waren **Johanna** und **Max**

in der Ungsteiner und Erpolzheimer Gemarkung und im Bruch. Hier gab es auch die meisten Suchplätze (geschuldet den Laufstrecken des Lehrers). Die beiden fanden alle gesuchten Orte und schickten mich dann mit eigenen Fotos auf schweißtreibende Suchtouren.

**Zwei der Suchorte sind hier abgebildet.
Suchen, Foto machen und bis zum 30.09.2020
an die Redaktion per E-Mail an**

info@lebenshilfe-duew.de schicken.

**Unter den richtigen Einsendungen lösen wir
eine gute Flasche Lebenshilfewein aus.** ■



Helfen Sie uns, zu helfen!

**Ihre Unterstützung ermöglicht für Menschen mit
Behinderung die optimale Förderung und Begleitung**

Mehr Informationen: www.lebenshilfe-duew.de/spenden/projekte

Spendenkonto

Sparkasse Rhein-Haardt // IBAN DE65 5465 1240 0000 0024 44 // MALADE51DKH

Beate Kielbassa

T 06322-938-128
b.kielbassa@lebenshilfe-duew.de
www.lebenshilfe-duew.de/foerderung

 **Lebenshilfe**
Bad Dürkheim



ARBEIT

Tagesförderstätte

Notbetreuung

während der Corona-Zeit

von Carolin, Mustafa, Richard, Sebastian, Susanne, Gabi und Isi

Nach mehreren Wochen ohne Betreuung eröffnete die Tagesförderstätte am 26.05.2020 eine Notbetreuungsgruppe.

Gestartet wurde mit zwei Beschäftigten in der Außengruppe „Gärtner“ in Birkenheide. Innerhalb von zwei Wochen war die Gruppe dann mit vier zu Betreuenden komplett.

Alle vier konnten sich schnell auf das neue Umfeld, die neue Gruppenzusammensetzung und auf andere Betreuerinnen einlassen. Obwohl alle vier Beschäftigten in unterschiedlichen Arbeitsbereichen innerhalb der Tagesförderstätte tätig sind, konnte sich jeder mit seinen Ressourcen und Fähigkeiten bei der anfallenden Gartenarbeit motiviert und hilfreich einbringen.

Mustafa übernahm eigenständig die größeren Gartenarbeiten wie Kompost umsetzen, Äste schneiden und Fegen. **Sebastian** brachte die Grünschnitte an die vorhergesehenen Ablageflächen und goss mit großer Freude mit dem Gartenschlauch unsere Hochbeete. **Carolin** war eine große Unterstützung beim Pflanzen, bei der Beetpflege und der Ernte. **Richard** konnte sich schnell wieder auf sein gewohntes Arbeitsumfeld einlassen und unterstützte beim Fegen, Unkraut rupfen und Gießen.

Auf Grund des weiträumigen Außengeländes fiel es uns leicht, die geforderten Abstandsregeln einzuhalten.

Abschließend können wir sagen, dass wir das tolle Wetter, das draußen Essen und auch die viele Bewegung im Freien genossen haben.

Des Weiteren versuchen wir weiterhin aus der derzeitigen Situation das Beste zu machen und freuen uns auf jeden neuen Tag, den wir alle zusammen im Garten verbringen können.

Auf den Tag, wenn alle wieder an Bord sind, freuen wir uns aber auch schon sehr.

Bleibt gesund!

Anzeige

KOMPETENZ IM ERBRECHT
TESTAMENT · ERBVERTRAG · SCHENKUNG · PFLICHTERBSCHAFT · ERBENGEMEINSCHAFT

DER KLÜGERE SORGT VOR



BLUM LANG
RECHTSANWÄLTE
FACHANWÄLTE FÜR ERBRECHT

BAHNHOFSTRASSE 4-6 · 67105 SCHIFFERSTADT · 06235 - 491-1977
blumlang.de

Erste Betreuung

in der Corona-Zeit in unserer Tagesförderstätte

von Stephanie Brockmüller, Ronja Riedt
und Anna Kraus

Am 16.06.2020 durfte die erste Gruppe nach Öffnung der Tagesförderstätte für Menschen, die nicht der Risikogruppe angehören, wieder in Betrieb genommen werden.

Vier Beschäftigte, die lange Zeit zu Hause waren, kommen nun wieder zu ihren geregelten Arbeitszeiten in die Tagesförderstätte.

Alle sind froh, wieder hier zu sein, jedoch haben alle gemischte Gefühle, was die neue Gruppenkonstellation betrifft.

Kyra Kropp sagt z.B., dass sie es komisch findet, in einer neuen Gruppe zu sein und lieber in ihrer alten Gruppe wäre. **Leon Rosenthal**, wie auch **Alina Adler** und **Luisa Klepsch** finden die neue Zusammenstellung jedoch gut und interessant.

Auch der Bustransfer zur Tagesförderstätte hat sich verändert und alle müssen sich an die anderen Busfahrer und Touren erst einmal gewöhnen. Leon zieht für sich daraus ein positives Fazit: „Ich finde es gut, dass ich mich alleine anschnallen kann.“ Luisa jedoch vermisst die ganzen anderen Beschäftigten im Bus. Für Alina ist es nicht so wichtig, wer sie fährt und ob jemand mit im Bus sitzt. Beim Thema Masken teilen sich auch die Meinungen.

Leon findet die Masken als einziger „cool“.

Kyra hätte es lieber wie immer, so dass niemand eine Maske tragen müsste. Auf Grund der neuen Konstellation werden aus fast allen Arbeitsbereichen die Arbeiten zusammengewürfelt. Luisa aus der Hauswirtschaftsgruppe bringt die Arbeit mit der Wäsche mit, von denen auch Leon gerne einiges übernimmt und fleißig Tücher zusammenlegt. Alina kommt aus der Papierwelt und zeigt den

Anderen, wie man Papier schöpft oder bereits geschöpftes Papier kreativ als Karten gestaltet. Diese Arbeit finden alle anderen auch toll und jeder hat schon einen Lieblingsarbeitsschritt für sich entdeckt. Kyra und Leon arbeiteten in ihrer ursprünglichen Gruppe mit Leder. Auch hier werden einige Arbeiten ihren Platz finden. Viele Arbeitsschritte müssen gut koordiniert werden, da wir alle den angemessenen Sicherheitsabstand einhalten müssen. Alina findet Abstandhalten zwar gut, aber es fällt ihr schwer sich daran zu halten. Leon kann gut Abstand halten. Kyra hätte gerne mehr Kontakt zu den Anderen, vor allem um besser kommunizieren zu können.

Unser Fazit: „Wir machen das Beste aus der Situation und kommen nach wie vor gerne in die Tagesförderstätte!“

Anzeige

Ihr Partner für
finanzielle Sicherheit
in der Region.



- > Altersvorsorge
- > Baufinanzierung
- > Gesundheitsvorsorge
- > Geldanlage
- > Versicherungen

Büro Schwindinger
Gartenstr. 3
67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06 322 61554
www.dmg.de

 Deutsche
Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden

Werkstatt

Corona verlangt Abstand auch in den Dürkheimer Werkstätten

von Daniel Woll

Als die Dürkheimer Werkstätten am 19. März in den Notbetrieb wechselten, war es in der Folge zunächst der Abstand von der Arbeit, den es zu überwinden galt.

Für viele unserer Beschäftigten bedeutet Arbeit nicht nur Aufgabe und Struktur und die Teilhabe am Arbeitsleben, sondern ist von signifikanter Bedeutung für die soziale Teilhabe und damit das Pflegen von Kontakten und Freundschaften.

Wochenlang durften die Beschäftigten der Werkstatt ihre Arbeitsplätze nicht mehr betreten – so sah es die entsprechende Landesverordnung vor.

Die Beschäftigten, deren Angehörige und die Bezugspersonen in den Wohnformen stellte dies vor eine besondere Herausforderung.

Welche sinnvollen Alternativen gibt es zur Arbeit? Wie können die sozialen Kontakte aufrechterhalten werden? Wie kann die Assistenz im Alltag sichergestellt werden?

Die Mitarbeitenden der Dürkheimer Werkstätten versuchten vieles abzudecken: Telefonierten mit den Betroffenen und Angehörigen, boten Unterstützung bei der Alltagsgestaltung, führten Gesprächen auf Distanz am Gartenzaun oder brachten Material vorbei.

Oft ging es dabei um Ängste, das Einordnen und Bewerten der vielen Informationen oder das Beantworten von Fragen.

Während die ersten Wochen meist als »Corona-Ferien« wahrgenommen wurden, kippte bei vielen die Stimmung und der Wunsch nach Rückkehr wuchs.

Dies wurde erst durch eine neue Landesverordnung in der zweiten Maiwoche möglich. Schritt für Schritt konnten mehr Beschäftigte an ihren Arbeitsplatz zurückkehren.

Doch die Corona-Pandemie verlangt weiterhin Abstand. Ein direkter Kontakt ist und war nicht möglich. Mund-Nasen-Bedeckungen und die Umsetzung der internen Hygienerichtlinien und der dazugehörigen Regeln prägen den Alltag in den Werkstätten.

Das Miteinander in den Werkstätten ist stark eingeschränkt: So werden etwa Pausen nur noch innerhalb des Arbeitsbereichs verbracht, die Aktivgruppen sind bis auf Weiteres abgesagt und das Mittagessen wird zum Teil in den Gruppenräumen statt im Speisesaal eingenommen.

Abstand halten bedeutet hier weiterhin eine massive Einschränkung im sozialen Miteinander.

Das Wiederhochfahren der Dürkheimer Werkstätten brachte aber auch zusätzlichen Abstand zwischen Menschen mit Behinderung und die Mitarbeitenden der Werkstätten: So flossen viele Ressourcen in das Planen, Organisieren und Umsetzen der Richtlinien: Gruppenzusammen-

setzungen mussten zum Beispiel neu durchdacht werden oder Routen und Fahrpläne des Fahrdienstes mussten in Zusammenarbeit mit Busverkehr Zipper wochenweise neu aufgesetzt werden.

Diese Ressourcen fehlten dann den Menschen mit Behinderung in der Werkstatt bzw. standen den Beschäftigten nicht mehr zur Verfügung, die immer noch nicht zur Arbeit kommen durften, weil sie zur sogenannten vulnerablen Personengruppe gehören.

Mit der dritten Landesverordnung, die nun seit 1. Juli gültig ist, dürfen nun Personen mit Vorerkrankungen zurück in die Werkstatt. Allerdings stoßen damit die Raumkapazitäten in einigen

Arbeitsgruppen an ihre Grenzen. Einige Arbeitsgruppen wechselten daher ab dem 13. Juli in einen Schichtbetrieb und die Beschäftigten können nur wochenweise zur Arbeit kommen.

Zeitgleich wurde es notwendig, den Fahrdienst nochmal komplett neu zu organisieren, um Schichtbetrieb, Abstandsregeln und die Trennung der Standorte Haupt- und Zweigwerkstatt im Fahrdienst angemessen zu berücksichtigen.

Besonders schön ist zu sehen, dass trotz der vielen Veränderungen und neuen Regeln das Miteinander und die Stimmung gut sind, denn Abstand halten wird auch das Gebot der kommenden Wochen und Monate sein.

Anzeige

WOHNKULTUR
VIEL PLATZ FÜR DIE GANZE FAMILIE

vitra.

Möbelhaus Huthmacher e.K.
Hauptstraße 41-43 | 67269 Grünstadt
Telefon +49 6359/93 74-0 | www.moebel-huthmacher.de

huthmacher
Küche, Wohnen, Raumkonzepte

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.30–19.00 Uhr | Samstag 9.30–16.00 Uhr
Individuelle Termine nach Vereinbarung



Abstand halten

auch bei Selbstbestimmung und konzeptionellen Grundsätzen?

Oder: **Was ein Virus so alles bewegt**

von Matthias Neubert

Die freie Wahl des Arbeitsplatzes in Corona-Zeiten: Stellen Sie sich vor, Sie sind ein gelernter Koch und lieben ihren Beruf auch nach vielen Berufsjahren.

Sie mögen das Klappern der Töpfe, das Zischen beim Anbraten und die Düfte beim Ansetzen der Suppen und Fonds. Mit ihren Kollegen sind sie bestens vertraut, jeder weiß, was er zu tun hat, ein eingespieltes Team.

Dann beendet ein Virus all das von einem Tag auf den anderen. Die Küche bleibt geschlossen, keine Arbeit, keine Kollegen, unfreiwilliges zuhause bleiben. Dann, endlich, nach 10 Wochen warten: **Es geht weiter mit der Arbeit!**

Aber: keine Rückkehr in die Küche, sondern Werbesendungen kuvertieren! Denn: Sie dürfen nur mit Ihren Mitbewohnern in einem Raum zusammenarbeiten! Kein Durchmischen! Langjährige Gärtner, Winzer, Köche, Schreiner... sie kuvertieren jetzt erst einmal. Corona-Schicksal für Bewohner*innen besonderer Wohnformen.

Erstaunlich und bewundernswert, wie die davon betroffenen Beschäftigten unserer Werkstätten das angenommen haben.

Fazit: Mann/Frau kann mit unerwarteten Herausforderungen über sich hinauswachsen – ob mit oder ohne Handicap!

Selbstbestimmung in Corona-Zeiten

Für Arbeitnehmer*innen mit bestimmten Vorerkrankungen bzw. akuten Krankheitsbildern

gelten in Zeiten von Corona aus guten Gründen besondere Arbeitsschutzbestimmungen.

Jede/r soll nach Absprache mit dem Vorgesetzten und gegebenenfalls dem Arbeitsmediziner individuell prüfen und entscheiden können, welche Arbeit nach Abwägung der individuellen Risiken ausgeübt werden kann oder nicht. So ist dies in den zurückliegenden Tagen auch vielfach in unserer Lebenshilfe geschehen.

Aber halt, ganz so war es dann doch nicht. Für die Beschäftigten der Dürkheimer Werkstätten (und der anderen WfbM in Rheinland-Pfalz), die der Gruppe dieser „Vulnerablen“ angehören, war der Zutritt in die Werkstatt an ihre Arbeitsplätze nämlich bis zum 30. Juni 2020 nicht gestattet.

14 Wochen ohne Arbeit, ohne Tagesstruktur, ohne Kolleginnen und Freunde!

Schlechte Zeiten für zum Beispiel Diabetiker! Auch für die, die Abstandsregeln wahren und Hygiene einhalten.

Unter dem Aspekt von Risikomanagement und Gesundheitsvorsorge sicher zu rechtfertigen und politisch gut gemeint.

Aber unter dem Aspekt von gleichberechtigter Teilhabe, Selbstvertretung und Selbstbestimmung ein Rückfall ins vergangene Jahrhundert.

Selbstbestimmung, konsequent zu Ende gedacht, sollte nämlich auch die Möglichkeit beinhalten, mögliche Risiken für sich bewusst in Kauf nehmen zu dürfen. ■



Dein Traum von Arbeit

von Tom Jester

Die Mediengruppe erhielt im November den Auftrag, einen Film für die Stiftung Mensch in Meldorf, einer Gemeinde an der Nordseeküste in Schleswig Holstein, zu drehen.

Der Titel des Films „Dein Traum von Arbeit“. Hierbei galt es, 2 Menschen mit unterschiedlichen Schicksalen ein paar Tage in ihrem Arbeitsalltag zu begleiten und zu filmen.

Tag 1

Am frühen Morgen des 2. März 2020 trafen sich fünf Mitglieder der Mediengruppe im Zweigwerk der Lebenshilfe Bad Dürkheim. **Alexandra, Marco, Markus,** unsere FSJ'erin **Juliana** und **Tom Jester**, unser Chef. Jeder hatte sein persönliches Gepäck für die 5-tägige Reise dabei. Wir beluden den Mediengruppenbus damit und zusätzlich noch mit

Kameraequipment, dem Licht- und natürlich auch Mikrofonkoffern. Wir wurden dann auch gleich mit dem Bus nach Mannheim zum Hauptbahnhof gefahren. Hier ging es dann mit dem ICE weiter in Richtung Hamburg Hauptbahnhof. Zum Glück hatten wir ein eigenes kleines 6 Personenabteil gebucht. Denn fünf Personen und neun Gepäckstücke wollen ja auch sicher untergebracht sein.

Die Zugfahrt war sehr angenehm und nach 4,5 Stunden trafen wir in Hamburg ein. Im Voraus hatten wir einen Kleinbus angemietet, den es jetzt noch gegenüber des Bahnhofes abzuholen galt. Dummerweise gab es nicht das reservierte Auto. Es wurde ein viel zu kleines Auto, in das wir uns mit neun Koffern reinquetschen mussten. Zum Glück waren wir alle Tetris erprobt und fanden einen mehr oder weniger bequemen Platz. Nach weiteren 1,5 Stunden trafen wir dann in unserem kleinen, aber schönen Hotel in Meldorf ein. Kurz Einchecken und die Zimmer anschau-

en, dann trafen wir uns schon mit **Sabine** von der Stiftung Mensch und aßen zusammen zu Abend. Dabei wurden Einzelheiten des ersten Drehtages besprochen. Ihr seht also, selbst beim Abendessen waren wir noch fleißig. Satt und müde fielen wir ins Bett und freuten uns schon auf die kommenden Tage.

Tag 2

Nach einer erholsamen Nacht frühstückten wir zuerst im Hotel, bevor wir frisch gestärkt in unseren ersten Drehtag starteten. Wir fuhren in die Werkstatt der Stiftung Mensch in Meldorf. Nach einer sehr herzlichen Begrüßung durch alle Beteiligten, verschafften wir uns einen Überblick vom Drehort. Unsere Hauptakteurin **Heike** zeigte uns ihren Arbeitsbereich in der Kleinmontage. Dann bauten wir unser mitgebrachtes Licht, die Kameras und die Mikrofone auf.

Nun filmten wir Heike bei ihrer Arbeit und führten am Ende noch ein Interview mit ihr durch. Anschließend filmten und interviewten wir noch Heikes Gruppenleiterin **Sabine**.

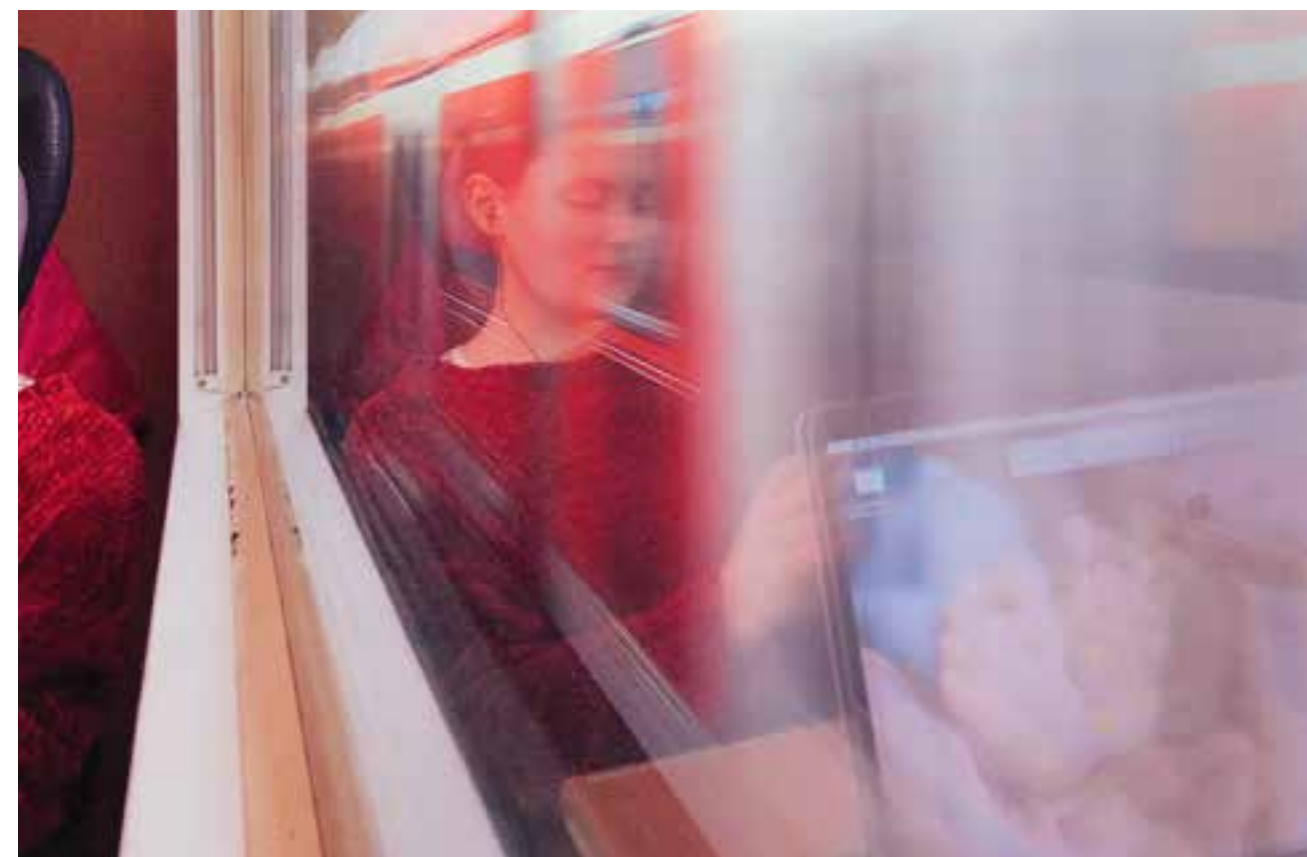
Nach einem ereignisreichen ersten Arbeitstag fuhren wir zurück ins Hotel, machten uns frisch und unternahmen einen Ausflug nach Friedrichskoog direkt an die Nordsee. Das Meer versteckte sich allerdings, es war Ebbe, sodass wir nur die Sonne und den frischen Wind genießen konnten. Anschließend waren wir lecker essen und fuhren dann satt und müde ins Hotel zurück.

Tag 3

Nach einer weiteren erholsamen Nacht und einem tollen Frühstück im Hotel, fuhren wir zu unserem nächsten Drehort.

Die Zentrale der Stiftung Mensch war unser erstes Ziel. Auch hier wurden wir sehr herzlich begrüßt. Frau **Dorothee Martens-Hunfeld**, vom Vorstand der „Stiftung Mensch“, sprach im Interview mit uns über die Stiftung Mensch. Anschließend konnten wir mit Herrn **Lars Kleinschmidt** aus der Geschäftsführung der Firma Eversfrank Druckerei über die gemeinsame Kooperation sprechen. Dann ging es auch gleich weiter in die besagte Druckerei.

Mit dabei: FSJ-lerin **Juliana Braun**



Dort angekommen trafen wir **Kevin**, den zweiten Hauptakteur. Er zeigte uns voller Stolz seinen Arbeitsplatz an den Druckermaschinen. Auch ihn filmten wir natürlich bei seiner Arbeit und sprachen im Interview mit ihm.

Anschließend fuhren wir in die schöne Stadt Büsum. Kevin empfahl uns nämlich die beste Pomesbude in ganz Norddeutschland aufzusuchen. Unsere Mägen knurrten und wir nahmen den Tipp gerne an.

Tag 4

Der vorletzte Tag begann mit einem Besuch bei Kevins altem Arbeitsplatz, einem riesigen Gewächshauskomplex, wo er früher Tomaten pflanz-

te. Wir trafen seinen ehemaligen Gruppenleiter **Herrn Steffensen** zu einem Interview und auch hier filmten wir fleißig.

Zur großen Freude fuhren wir mit **Kevin** und den anderen zur Seehundstation in Friedrichskoog. Aber auch hier versteckte sich das Meer wieder, es war wieder Ebbe. Anschließend ging es mit Sabine zurück nach Meldorf, wo wir Heike in ihrem geliebten Chor filmen konnten.

Nun ging es zurück ins Hotel und wir machten uns erstmal frisch. Am Abend trafen wir uns mit Sabine und ihrem Mann zum Essen und tauschten uns aus. Nach einem lustigen Abend verabschiedeten wir uns von den beiden und fuhren ins Hotel zurück, wo wir unsere Koffer packten und alles für die Abreise am nächsten Tag vorbereiteten.

Sie haben Fragen? Wir sind für Sie da!

Ihr Ansprechpartner:
Thomas Jester
Leiter der Mediengruppe
Telefon: 06322-951741
mediengruppe@lebenshilfe-duew.de

www.lebenshilfe-duew.de/mediengruppe



Tag 5

Nun begann der letzte Tag in Schleswig Holstein. Wir frühstückten noch zusammen. Danach luden wir unser Gepäck ins Auto und fuhren zusammen nach Hamburg zurück, wo wir unser Mietauto abgaben. Nach einem Imbiss im Hauptbahnhof bestiegen wir unseren ICE nach Mannheim und fuhren in die Heimat.

Als wir in Bad Dürkheim waren, hatten sich Alexandra und Juliana schon verabschiedet. Nur Tom, Mar-

kus und Marco sind nochmal in die Mediengruppe gefahren und haben unser technisches Equipment sicher verstaut. Danach fuhren die drei auch nach Hause.

Unser Fazit der Reise:

Es hat uns sehr viel Spaß gemacht, dort zu filmen. Wir haben super nette Menschen kennen gelernt, das Essen war sehr lecker und das Wetter sonnig und frisch. Es war eine tolle Zeit.

Aber jetzt beginnt erst die richtige Arbeit... der Filmschnitt.



a|sh

sander.hofrichter
architekten GmbH
Kapellengasse 11
67071 Ludwigshafen
0621 58632-0
info@a-sh.de
www.a-sh.de

Räume für Menschen.



Anzeige



Die Burg ist wieder in Sicht und unsere Rinder weiden wieder

von Richard Dannner und Beate Klelbassa

Der Hang um die Altleinger Burg war schon länger verwildert und die auf diesem gelegene Burg kaum mehr einsehbar. So war es die Initiative der Verbandsgemeinde Leiningerland, dieser landschaftlichen Veränderung für Natur und Tourismus entgegenzuwirken. Auch war die unterhalb der Burg gelegene Weide nicht mehr hütensicher. Jetzt hat sich diese Situation wieder verändert!

Das Team des Kleinsägmühlhof leistet seit Bestehen einen maßgeblichen Beitrag bei der Landschaftspflege rund um das Dorf Altleiningen.

So ist ein Teil dieses Beitrages auch die Offenhaltung der Kulturlandschaft durch vorhandene Weiden. Eine im Amselthal, dem Tal vor der Burg Altleiningen, gelegene Weide, sollte wieder nutzbar

gemacht werden, um die dort gelegene Weidefläche wieder durch Nutzung durch Tiere zu pflegen.

Der Anfang der 90er Jahre von unserem Bauernhof gefertigte Weidezaun war an vielen Stellen morsch geworden und nicht mehr hütensicher. So nahm die Natur ihren Lauf und die Hangfläche rund um die Burg Altleiningen verbuschte immer mehr und veränderte den Charakter des Amselthals.

Dieser Veränderung wirkte die Verbandsgemeinde Leiningerland entgegen

und plante die erneute Öffnung dieses Landschaftsabschnittes. Mitgewirkt bei dieser Planung haben auch der Kreis Bad Dürkheim, das Bera-

tungszentrum Kobra in Landau und unser Betriebsleiter des Hofes **Richard Dannner**. Die beauftragten Unternehmen, aber auch unser Hofteam, haben sich daran gemacht, dem Burghang wieder ein ganz neues Gesicht zu geben.

Finanziell unterstützt wurden die vielen Arbeiten dieses Projektes vom LEADER-Programm, einer Initiative der Europäischen Union zur Förderung und Entwicklung der ländlichen Regionen in Europa.

Um eine laufende Bewirtschaftung zu erleichtern, mussten noch zusätzlich zwei Fangbereiche, die Wasserversorgung, eine überdachte Futterraufe und die Wiederansaat der Weide durchgeführt werden. Hierbei wurde unser Hof großzügig unterstützt von der **Deutschen Postcode Lotterie**, die dieses Projekt mit **25.000 €** förderte.

Unzählige Arbeitsstunden wurden hier in einer inklusiven Gemeinschaftsaktion geleistet, jetzt ist die Altleinger Burg wieder freigelegt und aktuell sind unsere Rinder dabei, sich an ihre steile Weide zu gewöhnen.

An diesem Beispiel wird sichtbar, wie viele Arbeiten im Bereich Landschaftspflege, aber auch Arbeiten für das Gemeinwohl von unserem Hof „nebenbei“ geleistet werden.



Michael Runkel beim Zaunbau

Ganz herzlichen Dank an alle Förderer, Helfer und Initiatoren und nicht zuletzt an alle Akteure für solch ein gelungenes Projekt.

Nach langer Pause ziehen auf dem Burgberg wieder Rinder ein





Schenken Sie uns Ihr Vertrauen

**Werden Sie Mitglied
oder helfen Sie uns durch Ihre Spende**

Mehr Informationen: www.lebenshilfe-duew.de/spenden/projekte

Spendenkonto

Sparkasse Rhein-Haardt // IBAN DE65 5465 1240 0000 0024 44 // MALADE51DKH

Beate Kielbassa

T 06322-938-128

b.kielbassa@lebenshilfe-duew.de

www.lebenshilfe-duew.de/foerderung

 **Lebenshilfe
Bad Dürkheim**



Michael und Moritz sieht man die Anstrengung an

Das Weideprojekt oder der Hang der Läuterung

von Michael Röhl

Mit einem einfachen „steig kurz ein, wir schauen uns unser neues Arbeitsprojekt an“, begann im Herbst 2019 unser Projekt „Offenlegung einer Weide am Burghang in Altleiningen“.

Mein Chef **Richard Danner** erklärte mir, dass die circa 3 ha Fläche unterhalb der Burg früher vom Kleinsägemühlhof als Weide für Kühe und Rinder genutzt wurden. Im Laufe der Zeit ist die Fläche aber zunehmend verwaldet und verbuscht und irgendwann nicht mehr nutzbar gewesen. Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes, das auch der Freistellung der Burg dienen sollte, sollte der Hang wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückgeführt und wieder als Weide genutzt werden, um damit beginnend wieder durch Nutzung gepflegt zu werden. Dafür mussten die

Reste vom alten, nicht mehr hütensicheren Zaun und ein Großteil des alten Waldbestandes entfernt werden und ein neuer Zaun gebaut werden. Beim ersten Aufstieg im Hang dachte ich nur:

„Mensch Junge, bist du alt geworden“.

Nachdem wir drei Tage lang mühevoll den alten Stacheldraht und die alten Pfosten aus den Brennnesseln und Brombeeren operiert hatten, rückten die schweren Jungs (Holzfällunternehmen) mit ihren noch schwereren Geräten an. Über Monate wurde Baum für Baum aus dem steilen Hang gefällt und die Äste auf zwei großen Bergen aufgetürmt.



Moritz bei der Einsaat der Wiese

Was diese Jungs geleistet haben, verdient meine absolute Bewunderung. Mit dem Stahlseil der Winde den Berg hochlaufen und Bäume und Äste einwickeln und mit der Winde nach unten ziehen und dies bei der in diesem Herbst feuchten und damit rutschigen Lage. Wer sowas jemals gemacht hat, sollte es mal testen- oder besser auch nicht.... Aber die Jungs haben es geschafft - auch wenn zwei Autos, ein Zaun und die Ortstafel von Altleinigen einem widerspenstigen Baum zum Opfer fielen. Gott sei Dank - nur Materialschaden. Nachdem der Wald geräumt war, begann unser Teil der Arbeit.

Zuerst wurden von der Hofmanschaft (hier halfen Mitarbeiter mit und ohne Behinderung, jeder so wie er es konnte, zusammen) die vielen Äste auf der Wiese unterhalb des Hanges eingesammelt, um die durch die Forstarbeiten zerstörte Wiese neu ansäen zu können. Allein diese Arbeiten dauerten zwei Tage und verlangten uns einiges ab, da viele Äste

durch das häufige darüber fahren im Dreck festgefahren waren. Der Fendt 516er erledigte den Rest und so konnte Richard Danner endlich die Wiese unterhalb des Hanges neu einsäen.

Damit war der Weg für den Zaunbau für die beiden Fangstände frei und mit reichlich Werkzeug gingen **Moritz**, der Bohrmeister und **Philipp**, unser Pfahlmuli, **Otfried** und **Michael**, unsere Künstler sowie abwechselnd auch andere betreute Mitarbeiter ans Werk.

Hätten wir vorher geahnt, was kommt, hätten wir wahrscheinlich gar nicht erst angefangen!

Richard Danner hatte uns vorher die Bohrlöcher markiert und **Moritz** und ich begannen mit dem Erdbohrer (Handbetrieb) ein Loch nach dem anderen, 20cm breit und 60 cm in den Boden zu treiben. Bei lockerem Boden eine durchaus machbare Aufgabe, aber der Burghang, wie zu erahnen ist, ist leider nicht auf Sand gebaut. So war es nur eine Frage der Zeit, bis die ersten Steine unseren Handbohrer zum Stehen brachten.

Das Gefühl kann man in etwa so beschreiben: Du gehst mit deinem Pit Bull an der Langleine locker und ins Gespräch vertieft Gassi, als sich dein Hund plötzlich von dir abgewendet, weil er einen Hasen sieht...So ungefähr fühlt es sich an, wenn der Bohrer auf Stein trifft. Nur beim Bohren kommt eine Drehung gratis hinzu.

Jedes einzelne Bohrloch war also eine richtige Herausforderung an Mensch und Maschine. **Philipp**, unser Pfahlspezialist, versenkte die 50 kg schweren Pfähle und Feuerwehrmann **Otfried** schwemmte die Pfähle mit Wasser und Dreck so ein, dass sie Halt bekamen. Nach vier Tagen Kraftakt hatten wir alle Pfähle versenkt. Im Steilhang, in welchem man selbst kaum Halt fand, eine echte Knochenarbeit.

Immer wieder wurden wir von vorbeikommenden Wanderern gefragt, was dies hier werden soll.

Auch nachdem durch die vielen Pfähle deutlich zu sehen war, dass hier eine Weide entsteht, immer dieselbe Frage: „Was wird das?“ Am Schluss fiel mir nichts Besseres ein, als zu antworten: „Wir

bohren hier die Sprenglöcher, damit die Burg weggesprengt werden kann.“ Mit einem „das wäre aber schade, wenn die Burg weg wäre!“ zog der Wanderer ab. **Moritz** und **Philipp** hätten vor Lachen beinahe den Halt verloren.



Jeder einzelne Pfehl musste eingewässert werden, Philipp ist da Spezialist

Wie gesagt nach 4 Tagen war unser Werk vollendet, und wir begannen den Stacheldraht zu montieren. Unser ehrenamtlicher Helfer **Peter** war für das Vorbohren der Pfähle und dem Bestücken der Pfosten mit Nägeln zuständig. **Moritz** und ich rollten die schweren Rollen Stacheldraht.

Ein Ende vom Draht wurde am Eckpfosten befestigt und Philipp positionierte sich mit dem Frontlader am anderen Ende und zog den Draht ganz vorsichtig straff. Hier muss ich mich ganz besonders bei **Philipp** bedanken. 100 % Konzentration und Gefühl für den Schlepper.

Ein gerissener Stacheldraht macht bei Hautkontakt nicht nur einen kleinen Kratzer. Alles gutgegangen. **Danke Philipp**. Für die 8 km Draht haben wir drei volle Tage gebraucht und auch hier war der Steilhang und der Schlepper in diesem

Gelände die größte Herausforderung. Nach dem Draht haben wir als eingespieltes Team die Tore montiert und gemeinsam im gesamten Burghang rechtzeitig vor dem Regen eine spezielle Wiesenmischung eingesät. Nachdem Peter mit dem Hofteam die Wasserversorgung für die Rinder gegraben, verlegt, geschottert, betoniert und montiert hatte, war nur noch eines zu tun.

Müll sammeln. Was da im Burghang alles zum Vorschein kam sprengte alle Erwartungen und kühnste Träume. Es war schon spannend, was beim Übernachten in einer Jugendherberge und von den sonstigen Besuchern des Burghangs alles in der Natur entsorgt wird. Schuhe, Plastik ohne Ende und sogar große Teppiche kamen zum Vorschein. Hätten wir alle Flaschen, die wir gefunden haben als Pfandflaschen zurückgeben können, hätte der Kleinsägemühlerhof keine Sorge bei der Finanzierung des Neubaus mehr haben müssen. :-)

Wir haben schlichtweg alles gefunden was Eltern und Lehrer und Herbergseltern nicht unbedingt sehen sollten und daher weit aus dem Fenster fliegen kann. ■

Anzeige

Lithium-Ion COMPACT

AK 10
AK 20
AK 30

FSA 56

HLA 56

AL 101

RMA 235

BGA 56

RMA 339
RMA 339 C

HSA 56

MSA 120 C-BQ / MSA 140 C-BQ

Einer für alles.

Ein Akku, ein System, einzigartig im Einsatz.

Der austauschbare Lithium-Ionen-Akku AK für das STIHL Akku-System COMPACT besticht durch seine konstante Leistungsfähigkeit – auch bei der Bearbeitung großer Flächen. Besonders praktisch: Alle Akkus AK sind mit jedem Ladegerät und jedem COMPACT Gerät problemlos kombinierbar. So einfach kann Gartenarbeit sein!

67150 Niederkirchen | Friedelsheimer Straße 22
Tel. 06326 9620-60 | www.fischer-landmaschinen.de

Gemeinsam sind wir stark!

von Dominik Burda MV12
und Damian Osowiec MV11

Nach der Corona bedingten Pause haben uns die coolen Gruppenleiter Jörg und Florian überrascht.

Sie haben gesagt, dass sie für uns Grillen wollen als Dankeschön für unsere Arbeit. Sie hätten uns in der Zeit, wo wir zu Hause waren sehr vermisst. Nicht nur unsere Arbeitskraft, hauptsächlich uns als Personen, obwohl wir bestimmt als mehr Arbeit sind wie die Pakete. Wir haben sie aber auch ein bisschen vermisst. ;-)

Die Chefs haben das Fleisch, Wurst, Saumagen und die Brötchen besorgt. Wir haben Salate und Süßigkeiten mitgebracht, obwohl wir das nicht gebraucht hätten, die Chefs haben sich ja um alles gekümmert. Morgens haben wir alle Vollgas bei der Arbeit gegeben, damit die Chefs kein Är-

ger bekommen, weil wir mittags grillen. Alle Kollegen haben super mitgemacht. So sollte das öfter sein. Vielleicht lag das auch an der Motivation „GRILLEN“ ?!

Es war ein sehr schöner Nachmittag mit leckerem Essen, tollem Wetter und guter Musik. Hoffentlich machen wir das bald wieder.

Wir haben an dem Tag unseren FSJler **Petja Efferz** verabschiedet, sowie unseren „BESTEN“ AushilfsFSJler **Andre Gabel**. Dieser hat uns eine Kiste Kaltgetränke mitgebracht. Vielen Dank dafür. Unser Ex, Ex-FSJler **Niklas Pontasch** war auch da.

Wir freuen uns immer, wenn uns die alten Kollegen besuchen und uns nicht vergessen. Solche Tage sind gut für unseren TEAMGEIST. ■



Wir suchen motivierte Menschen!

- Freiwilligendienste im FSJ, FÖJ oder BFD
- Ausbildung als Kauffrau/-mann für Büromanagement
- Ausbildung als Winzer/-in
- Ausbildung als Landwirt/-in
- Ausbildung als Heilerziehungspfleger/-in

Wir bieten eine große Vielfalt an Arbeitsbereichen und einen sinngebenden Arbeitsplatz.

Ansprechpartner
Ingrid Hemmer
T 06322-938-190
bewerbung@lebenshilfe-duew.de
www.lebenshilfe-duew.de

 **Lebenshilfe**
Bad Dürkheim



Es bewegt sich was in der Galerie Alte Turnhalle: Das Atelier ist wieder offen!

von Wolfgang Sautermeister

Neues aus der Malwerkstatt!
Das Atelier ist wieder geöffnet.
Die WESTERN Proben laufen wieder an.
Azat Kaya's Text gewinnt.

Was war es für eine Freude für die Künstler*innen aus dem Wohnheim, wieder in die Malwerkstatt kommen zu können! Seit einigen Wochen ist das nun wieder möglich. Auch hier ein langsames „Hochfahren“. Allerdings gilt dies nicht für alle. Künstler*innen, die von außerhalb kommen, können leider noch nicht dabei sein.

Bei der Arbeit am WESTERN haben wir die Proben in Kleinstgruppen wieder aufgenommen. Einen neuen Termin haben wir nach langem Hin und Her gefunden. Die Premiere wird in der ersten

Märzwoche 2021 im Eintanzhaus in Mannheim stattfinden und eine Woche später dann im Speisesaal der Lebenshilfe. Hoffentlich klappt das.

Wir sind mit großer Freude und Intensität bei den Proben ...

... die meist bei zeitraumext in Mannheim, aber auch in der Galerie Alte Turnhalle stattfinden. Gute Nachrichten gibt es auch für die geplante Ausstellung VÖLLIG LOSGELÖST, die im November/Dezember dieses Jahres in der Galerie Alte Turnhalle nun –so sieht es derzeit aus– doch durchgeführt werden kann. Die Planungen dafür, also welche Künstler*innen daran teilnehmen und wie die Ausstellung räumlich aussehen soll, sind im vollem Gange. **Michael Runkel** schreibt und zeichnet schon länger dafür. Toll!

Und noch eine gute Nachricht: **Azat Kaya** und **Michael Runkel** konnten sich beim Literaturwettbewerb „der Wortfinder“ sehr gut platzieren!

Beide hatten sie zum vorgegebenen Thema „Licht und Dunkel/Tag und Nacht“ einen Text eingereicht. **Unter 1000 (!) Beiträgen**, die dafür eingereicht wurden, ist Azat Kaya's Beitrag ausgewählt worden. Sein Text wird nun in dem von den Wortfindern herausgegebenen Literaturkalender 2021

bare Ideen, können gut schreiben und es macht Freude, ihre Texte zu lesen!“

Noch in diesem Monat reiche ich für den renommierten europäischen Kunstpreis EUWARD Werke von **Gaby Deremaux** und **Helga Zeidler** ein. Drücken Sie den beiden unbedingt die Daumen. Sollten sie nominiert werden, kommen ihre Arbeiten in eine große Ausstellung im Haus der Kunst in München.

KUNST & KULTUR

zu lesen sein. Michael Runkels Text hatte es auch nach ganz weit vorne geschafft. Zitat von der Jury: „Es war ehrlich gesagt sogar ganz knapp. Hätte der Kalender auch nur fünf Seiten mehr, wären Sie dabei gewesen.“

Wir möchten Sie deshalb ermutigen, auf jeden Fall weiterhin Texte zu schreiben. Sie haben wunder-

So gibt es doch auch in der für uns alle schwierigen Zeit mit all ihren Unsicherheiten immer auch wieder Gutes zu berichten.

So wirken wir weiter.





WOHNEN

IM VERORDNUNGS-DSCHUNGEL

von Bianca Kern

„Wann kann ich wieder in die Außenwohngruppe ziehen?“ - Oder wie sich die Maßnahmen der Landesverordnung zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Coronavirus auf die Außenwohngruppen als „Besondere Wohnform“ ausgewirkt haben.

„Wann kann ich wieder nach Hause ziehen?“ Diese Frage wurde mir seit Ende April von dem einen oder anderen Bewohner unserer insgesamt drei Außenwohngruppen (AWGs) fast täglich gestellt. Nicht nur mir, auch die Mitarbeiter des Bereichs „Selbständiges Wohnen“ berichten von regelmäßig eintreffenden Anfragen der Bewohner.

Hintergrund war, dass aus den drei Außenwohngruppen der Lebenshilfe Bad Dürkheim seit Mitte März durch das Inkrafttreten der zweiten Corona Bekämpfungsverordnung insgesamt fünf Bewohner wieder im elterlichen Zuhause wohnten.

Die Begründung war, dass angesichts der immer restriktiveren Sicherheitsmaßnahmen durch das Land ein Wohnen im elterlichen Zuhause von den Familien als sicherer eingestuft wurde. Aus dem regulären Wochenend-Besuch wurde somit ein Umzug zurück zu den Eltern auf unbestimmte Zeit. Aber vorab möchte ich dem Leser zum besseren Verständnis kurz darstellen, welche Bedeutung

die Wohnform AWG im Wohnkonzept der Lebenshilfe Bad Dürkheim innehat:

Das Leben und Wohnen in einer Außenwohngruppe erfordert ein bestimmtes Maß an selbständiger Lebensführung seitens der Bewohner und stellt in der Wohnkonzeption der Lebenshilfe Bad Dürkheim die 3. Stufe im Leitersystem der Wohnformen dar. Dieser gehen Wohnangebote für Menschen mit einem höheren Unterstützungsbedarf voraus.

Der 3. Stufe als „Pädagogisch begleitetes Wohnen“ schließt sich als 4. und letzte Stufe die „Selbständigkeit im Wohnen“ an.

Der Bewohner erhält hier entsprechend seinem Bedarf im Rahmen von genehmigten Fachleistungsstunden (ca. 1,0-5,0 Stunden/Woche) Assistenzleistungen. Es besteht also ein hohes Maß an u.a. alltagspraktischer Selbständigkeit.

Bewohner der Außenwohngruppen bringen so einiges an Erfahrung und Lebenspraxis mit ...

... um in einer Wohnform mit reduzierterem Unterstützungsbedarf zu leben, und das mitten in der Stadt, zentral und inklusiv. So bestehen viele Kontakte zu Nachbarn und die Teilhabe am regionalen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben ist allein durch die räumliche Nähe gegeben. Vor allem haben die meisten Bewohner aber klare Vorstellungen davon, wie sie leben wollen und wie nicht.

Nun aber zurück zum Thema.

Die Entscheidung, zunächst bei den Eltern zu Wohnen, war mit Blick auf die rasante Verbreitung des Virus nachvollziehbar und verständlich, zeigte aber auf der Basis noch folgender Landesverordnungen für die besonderen Wohnformen ein großes Ungleichgewicht auf:

Denn während für die Bewohner in den AWGs klare Ausgangs-, Besuchs- und Verhaltensregeln galten, konnten die Bewohner im elterlichen Zuhause und auch die Bewohner im (ehemals) ambulanten Wohnen trotz Einschränkungen ein Mehr an Selbständigkeit genießen. Für sie galten

die gleichen Regelungen wie für die Allgemeinbevölkerung.

Um auf die obige Frage zurück zu kommen: jeder Bewohner konnte zu jeder Zeit wieder zurück in seine Außenwohngruppe ziehen, jedoch mit einigen Hürden: bei der Rückkehr musste der Bewohner 14 Tage in die Quarantäne, oder es mussten Testungen an den Tagen 0,3,7 und 14 durchgeführt werden.

Wäre der Test am 7. Tag negativ, so könne der Bewohner das Zimmer mit Mund- und Nasenschutz verlassen. Ein über 24 Stunden andauernder Besuch bei den Eltern am Wochenende wäre dann auch nicht mehr möglich, es sei denn, eine 14-tägige Quarantäne würde sich anschließen.

Die 24 Stunden Regelung bezog sich nicht nur auf die Besuche bei den Eltern: grundsätzlich durfte der AWG-Bewohner nur dann mehr als 24 Stunden abwesend sein, wenn im Anschluss eine Quarantäne im oben genannten Umfang erfolgte.

Diese Regelung hatte konkret zur Folge, dass sich ein Bewohner aus der AWG über einen längeren Zeitraum nicht mit dem Partner treffen konnte ...

... um zum Beispiel das Wochenende gemeinsam zu verbringen. Mit dem Umzug war noch eine weitere Einschränkung mit erheblichen Konsequenzen für die Tages-Strukturierung und für das psycho-emotionale Befinden der Bewohner verbunden: Wer in den AWGs wohnte, konnte nicht in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) arbeiten.

Die WfbM hatte ihren Betrieb ab dem **18. März** eingeschränkt, konnte aber ab dem **07. Mai** in einem **Stufen-Plan** wieder mehr Beschäftigte ihre Arbeit aufnehmen lassen. Klingt doch erst mal gut... aber wie Sie sich als Leser denken können gab es auch hier wiederum eine Hürde, die zumindest bei der Lebenshilfe Bad Dürkheim so nicht zu stemmen war: die Bewohner der besonderen Wohnformen mussten als Gruppe zusammen und getrennt von den anderen Beschäftigten arbeiten. Das geschlossene System betraf nicht nur die Arbeit, welche dann auch eine

Geld zurück ist einfach.



www.sparkasse-rhein-haardt.de/vorteilswelt

Kaufen Sie bei mehr als 280 regionalen Partnern der Sparkassen-Vorteilswelt mit Ihrer Sparkassen-Card (Debitkarte) ein und erhalten Sie für jeden Einkauf Geld zurück.

Fair. Menschlich. Nah.

 Sparkasse
Rhein-Haardt

BVZ Busverkehr Zipper GmbH



Wir bewegen Sie - seit 1949!

Linien und Stadtverkehr im Landkreis Bad Dürkheim
Behinderten Fahrdienst mit speziellen Fahrzeugen



Daimlerstraße 10A • 67269 Grünstadt • Telefon 06359-3197 • Fax 06359-85565
www.busverkehr-zipper.de • info@busverkehr-zipper.de

andere gewesen wäre, sondern auch die Hin- und Rückfahrt zur WfbM.

Diese Vorgabe war seitens der WfbM weder personell noch logistisch umzusetzen. Hinzu kam, dass die Gruppengröße der einzelnen AWGs auch auf Grund der abwesenden Bewohner zu klein war und ein Zusammenlegen der AWGs zu einer Gruppe der Landesverordnung widersprochen hätte. Als Leser denken sie wahrscheinlich, dass doch die abwesenden Bewohner einfach hätten zurückziehen können. Diese Option kam aber für keinen der Abwesenden in Frage, da eine Quarantäne obligat war und ein Arbeiten am originären Arbeitsplatz dann nicht möglich gewesen wäre. Wer möchte schon zwei Wochen in Quarantäne leben, um dann irgendeiner anderen beruflichen Beschäftigung nachzugehen? Diese Diskrepanz zeigt auf, dass es keine Vernetzung vom Bereich Wohnen und dem Bereich Arbeit auf Landesebene gab. Zugleich liegt darin aber auch ein zukünftiger Lösungsansatz.

Verständlich ist, dass angesichts der kurzen Zeit, in welcher die Ansteckungsgefahr mit dem Virus für uns real wurde und auch auf Grund der sich überschlagenden Ereignisse in umliegenden Ländern kein allzu differenziertes Maßnahmenreglement getroffen und verabschiedet werden konnte.

Es geht in diesem Bericht auch nicht um das reine Äußern von Vorwürfen nach dem Motto: „Hauptsache gemotzt“, sondern um das Aufzeigen von unverhältnismäßig getroffenen, widersprüchlichen Entscheidungen und von möglichen Lösungsansätzen. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass im Falle einer zweiten Corona-Welle die Vielfalt der Wohnformen berücksichtigt werden kann und in Form einer angemesseneren Maßnahmenplanung abgebildet werden kann.

Es hat sich gezeigt, dass die Bewohner der AWGs durchaus in der Lage sind, die gebotenen Sicherheitsmaßnahmen wie das Tragen eines Mund- und Nasenschutzes, das Abstandhalten und das Händewaschen umsetzen zu können.

Es sind ja auch nicht alle vulnerabel. Wir alle mussten in den letzten Wochen zum eigenen und dem Schutz unserer Mitmenschen einen Verlust unserer Selbständigkeit hin- und annehmen.

Dadurch konnte verhindert werden, dass es in Deutschland nicht zu den gleichen personalen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen kam, wie das zum Beispiel in Italien, Spanien und England der Fall war.

Daher müssen die Maßnahmen gerade mit Blick auf vergangene Einschränkungen gezielter und angemessener formuliert werden. Ein Maßnahmenkatalog, der zu restriktiv für eine Personengruppe auf Grund ihrer Behinderung gestaltet wird, kann nicht transparent vermittelt werden und schränkt die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung zusätzlich ein.

Zwecks der Entwicklung von Maßnahmen für die AWGs (und andere, vergleichbare Wohnformen) wäre der direkte Kontakt zwischen dem Träger und dem zuständigen Gesundheitsamt eine gewinnbringende Möglichkeit: Hier bestehen bereits Kontakte sowie eine räumliche Nähe, wodurch ein besserer Einblick in die Wohnstrukturen möglich ist.

Einschränkungen müssen sein, aber verhältnismäßig und transparent. Das wissen wir jetzt.

Oder wie eine Bewohnerin zu mir am Telefon sagte: „Ich gehe wieder ins Zumba, macht voll Spaß - wann kann ich wieder zu den anderen ziehen (AWG)?“.

Anmerkungen der Verfasserin:

Die genannten, unverhältnismäßigen Einschränkungen beziehen sich im vorliegenden Bericht auf die AWGs der LH Bad Dürkheim.

Auch im (ehemals stationären) Wohnbereich wurden die Restriktionen gruppenbezogen als unangemessen erlebt, sicherlich gilt das auch für diverse Einrichtungen und Dienste bei anderen Trägern der Behindertenhilfe. Hierzu kann jedoch in diesem Rahmen keine Aussage getroffen werden. ■



Partnerschaften

Neue Werkstatt in Kluczbork

Bericht von der Selbsthilfeorganisation in unserer polnischen Partnerstadt Kluczbork.

Beschreibung des Berufsaktivierungsbetriebes (Werkstatt):

In der Werkstatt werden 20 Mitarbeiter mit höherem und mittleren Grad der Behinderung beschäftigt sowie 5 Fachkräfte als Personal (darin die Leiterin).



Reinigungsbereich:

Die Mitarbeiter mit Behinderung sorgen für Ordnung und Sauberkeit auf dem Gebiet der Werkstatt außen und innen. Zudem sind sie verantwortlich für die Pflege und Sauberkeit des ganzen Geländes des in der Nähe in Kluczbork neu entstandenen Zentrums „Kreuzburger Märchen“. Im Moment desinfizieren sie den großen Spielplatz und alle Fitnessgeräte, mähen den Rasen und pflegen die ganze Grünfläche ringsum, sorgen für Abfallkörbe und entfernen den Müll. Vor der Pandemie haben sie auch um die Reinigung und Pflege/Verschönerung unseres Stadtpark gekümmert und einmal die Woche ein Treppenhaus gereinigt.

Allgemeiner Bereich für kleine Montage:

In diesem Bereich werden hauptsächlich externe Aufträge ausgeführt. Zurzeit komplettiert und

packt diese Gruppe Metallrohrschellen und legt Gewindeplatten zusammen. Die Montage der Metallschellen erfolgt in einigen Etappen, deshalb kann jeder Mitarbeiter mit Behinderung eine Arbeitsetappe ausführen, die seinen Möglichkeiten entspricht.

Das Zusammenlegen von Gewindeplatten beruht auf einer präzisen Anpassung von zwei Metallelementen. Um diese Arbeit kann sich hervorragend eine sehbehinderte Person kümmern.

Schneiderbereich:

Aktuell nähen die Mitarbeiter dieses Bereiches Gesichtsschutzmasken. Im allgemeinen entstehen hier Produkte wie: Haarbänder, Kissen, Einkaufstaschen aus umweltfreundlichen Stoffen und es werden individuelle Bestellungen bearbeitet.

Galerie:

In unserer Werkstatt gibt es auch eine Geschenkgalerie, diese Idee ist aus einem Märchen entstanden. In dieser Galerie werden allerlei Handwerkprodukte ausgestellt, wie Gelegenheitskarten, Einladungen, Becher und andere handwerkliche Produkte, die von Menschen mit Behinderung geschaffen wurden (Werkstatt-Mitarbeiter und Besucher unserer Einrichtung).

Zur Galerie ist jeder eingeladen, der Interesse an unserem Angebot hat. Hier kann man einfach eine fertige schöne Kleinigkeit erwerben oder individuelle Wünsche realisieren lassen, denn wir fertigen auch auf Wunsch und Auftrag für unsere Kunden. Vor der Corona-Zeit haben wir in der Galerie auch handwerkliche Kurse für Kinder und Erwachsene gestartet, die von Kursleitern und Personen mit Behinderung durchgeführt wurden. ■

Liebe Freunde aus Bad Dürkheim,

vielen Dank für Deinen Brief und Eure warmen Gedanken an uns. Danke lieber Paul, auch für die kostbaren Tipps zur Wiederaufnahme unseres Werkstattbetriebes in der Corona-Zeit. Selbstverständlich haben wir diese genutzt und Schritt für Schritt bei unserem Wiederstart angewendet.

Zum Glück hat unser Auftraggeber, mit dem wir unsere Zusammenarbeit noch vor der Pandemie aufgenommen habe, nicht auf unsere Dienste verzichtet, so dass wir auch weiter Arbeit haben. Naja, es ist leider nicht zur offiziellen feierlichen Eröffnung unseres Berufsaktivierungsbetriebes gekommen. Ich habe so sehr auf unser Treffen gehofft! Unsere Gäste, besonders Unterstützer – potentielle Auftraggeber – hätten mit Sicherheit mit großem Interesse von Euch über Eure Erfahrungen gehört....

Noch ein paar Zeilen über das Corona-Virus. In unserem Landkreis entwickelt sich leider die Situation. Am Schlimmsten ist es, dass viele junge Einwohner (30-, 40-Jährige) positiv sind und davon nichts wissen. Erst dann, wenn jemand aus ihrer Umgebung erkrankt und seine bisherigen Kontakte anzeigt, werden unter diesen Personen Tests gemacht und damit erfährt man, dass man positiv ist. Kluczbork hat bis Ende Mai ganz gut ausgehalten – nur 2 Erkrankungen, zurzeit sind es über 60! Wir arbeiten unter riesiger Hygienesdisziplin,

damit wollen wir hoffen, dass wir uns vor Erkrankung schützen.

Gedanklich sind wir auch mit Euch und auch um Euch machen wir uns Sorgen. So viele-hundert Menschen unter Kontrolle zu haben und in so einem Sanitärregime zu leben, das ist schon eine riesige Herausforderung. Ich kann mir schon gut vorstellen, wie Ihr hart daran arbeiten müsst, damit alles reibungslos läuft.

Ich warte sehnsüchtig auf diesen Moment, wenn wir uns an einen Tisch setzen können und die „Corona-Zeit“ für alle nur Vergangenheit sein wird.

Liebe Beate, ich bedanke mich sehr für die Idee, unsere Werkstatt zu beschreiben. Ihr habt selbst so viele Probleme und denkt noch an uns – wir sind sehr, sehr dankbar. Ich übersende eine Kurze Beschreibung unserer Bereiche, die wir in Betrieb gesetzt haben. Dazu noch Fotos. Ich hoffe, dass die ausgewählten zugleich qualitativ am besten sind.

Liebe Freunde, nochmal bedanke ich mich für Eure Unterstützung und Eure Hilfe, auch im Namen des ganzen Vorstands und im Namen des ganzen Personals. Wir grüßen alle herzlich und drücken Euch warm. Und wünschen Euch allen alles Beste, viel Gesundheit und weiteren Erfolg.

Bis zum Wiederlesen und hoffentlich zum Wiedersehen

Matgosia Kwiring-Pondel
Leiterin Selbsthilfehaus SDS in Kluczbork

STIFTUNG

Unsere Stiftung stellt sich neu auf

von Beate Kielbassa

Nach dem Tod unseres geschätzten Vorsitzenden Theo Hoffmann war es zunächst schwierig, über einen Neuanfang überhaupt nachzudenken.

Viele Überlegungen und Gespräche haben nun zu einem auf fünf Personen erweiterten Vorstandsgremium geführt und mit großer Freude können wir nun einen neuen Vorsitzenden vorstellen.

Der neue Vorsitzende der Lebenshilfe Stiftung heißt **Johannes Steiniger**. Bekannt in Bad Dürkheim und Umgebung durch seine Arbeit im Stadtrat, Kreistag und seit 2013 auch als Mitglied des Bundestages ist er seit dem Tod seines Vaters auch Vorsitzender des OMEGA Freundes- und Förderkreis e.V. in Bad Dürkheim.

Die Aufgaben dieser vielen Ämter schreckten ihn nicht ab, sich einer weiteren großen Aufgabe zu stellen.

Auch wird sich mit **Christa Hoffmann**, die Frau unseres ehemaligen Vorsitzenden Theo Hoffmann künftig für unsere Stiftung weiter engagieren. Es war den Mitgliedern des ganzen Gremiums ein großes Anliegen, Christa, die oftmals neben Theo bei vielen Aktionen der Stiftung mitgewirkt hat, in ihre Kreise aufzunehmen. Sie selbst zögerte nicht lange und ergänzt seit Februar 2020 das Stiftungsteam.

Eine mit der Stiftungsaufsicht abgestimmte Satzungsänderung hat die Erweiterung des Vorstandes auf fünf Mitglieder möglich gemacht.

Anzeige

Helfen Sie Menschen mit Behinderung

Spendenkonto: Sparkasse Rhein-Haardt
IBAN DE65 5465 1240 0000 0024 44 | BIC MALADE 51 DKH



”

Die Lebenshilfe prägt Bad Dürkheim wie kaum eine andere Institution. Persönlich kenne ich sie seit Kindertagen durch das Parkfest - sie gehört einfach dazu! Die Arbeit, die hier geleistet wird, hat mich bei jedem meiner Besuche in der Vergangenheit sehr beeindruckt.

Ich freue mich, durch die Mitarbeit in der Stiftung einen Teil dazu beitragen zu können, dieses wertvolle Engagement zu unterstützen.

“

Johannes Steiniger

”

Als Patin der heute erwachsenen Tochter meiner Freundin in Speyer kam ich schon früh mit einem Menschen mit Behinderung in Kontakt. Ich lernte dabei die wertvollen Angebote der Lebenshilfe kennen und schätze das Engagement, das für und mit diesem Personenkreis geleistet wird.

Zudem war es meinem im August 2019 verstorbenen Mann, Theo Hoffmann, ein Herzensanliegen, sich für diese wertschätzende Arbeit einzusetzen. Zu gerne hätte er noch viele Projekte unterstützt. Aus diesen Gründen, aber auch aus eigener Motivation freue ich mich, dass mir die Mitarbeit in der Lebenshilfe Stiftung ermöglicht wurde.

“

Christa Hoffmann





von: **Johannes Steiniger, Adrian Noering, Christian Schmid, Beate Schwindinger, Christa Hoffmann**

Nachhaltige Hilfe

durch die Arbeit der Lebenshilfe Stiftung Bad Dürkheim

von Beate Kielbassa

Die Lebenshilfe Stiftung ist eine weitere feste Säule in der Arbeit des Lebenshilfe Vereins und besteht seit 2004.

Ziel ist es vor allem, einen Beitrag zur langfristigen Finanzierung des Lebenshilfe e. V. zu leisten. In den letzten Jahren konnte die Stiftung konkret bei Reisen für Menschen mit Behinderung helfen, deren Teilnahme ohne die Unterstützung nicht möglich gewesen wäre.

Das Spendenprojekt „**Miteinander den Kleinsägmühlerhof umbauen!**“ wurde von der Stiftung initiiert und hat damit den maßgeblichen Beitrag bei der Finanzierung des neuen Stalls auf dem Kleinsägmühlerhof initiiert. Der Bereich Fundraising wurde mit diesem Projekt in der Lebenshilfe fest installiert.

Durch die Unterstützung der Stiftung tragen Sie dazu bei, die Arbeit der Lebenshilfe nachhaltig und langfristig zu stützen und konkrete Projekte für Menschen mit Behinderung zu realisieren.

Helfen Sie uns mit Ihrer Zustiftung, Ihrer Spende oder Ihrem Testament. Die Stiftung nimmt sich jederzeit gerne Fragen von Erbschaft und Testament an. Hier ist wichtig, dass alles so geregelt wird, wie Sie es sich wünschen. Wir kümmern uns mit Sorgfalt und Zuverlässigkeit und in absoluter Diskretion um Ihre Wünsche. Sprechen Sie uns gerne an. Wir beraten gerne und unverbindlich!

Haben Sie Fragen zur Arbeit unserer Stiftung? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Gerne informieren wir Sie auch vor Ort über unsere Arbeit.

Ein Service unserer Lebenshilfe Stiftung:

Erstberatung zum Thema Erbrecht bzw. Behindertentestament

Eltern, die ein Kind mit Behinderung haben stellen sich oftmals die Frage „Was wird aus meinem Kind, wenn ich nicht mehr lebe?“

Hier bietet unsere Lebenshilfe Stiftung die Vermittlung eines Erst-Beratungsgesprächs durch eine erfahrene Juristin für Erbrecht an, um die Möglichkeit der bestmöglichen Versorgung und testamentarischen Regelung zu besprechen.

Ein solches **Erstberatungsgespräch** für Eltern und Angehörige ist für unsere Mitglieder kostenfrei möglich. Nichtmitglieder können jedoch ebenso einen Termin gegen einen geringen Betrag vereinbaren oder natürlich auch gerne einen Mitgliedsantrag stellen.

Bei Interesse an einem solchen Gespräch können Sie sich gerne telefonisch vormerken lassen. Sobald wie möglich koordinieren wir einen Gesprächstermin in den Räumen der Lebenshilfe für Sie.



Sie haben Fragen? Wir sind für Sie da!

Ihre Ansprechpartnerin:

Beate Kielbassa

Leiterin Öffentlichkeitsarbeit/ Fundraising

T 06322-938128

b.kielbassa@lebenshilfe-duew.de

www.lebenshilfe-duew.de/stiftung



PERSONAL

60. Geburtstag von Udo Hagstotz

von Heide Würtenberger

Udo Hagstotz wurde am 31. Mai 1960 in Lambrecht geboren.

Wegen der besonderen Sicherheitsvorkehrungen verlegten wir die Feierlichkeiten zum 60. in den August.

Herr Hagstotz ist ein „waschechter“ Lambrechter und seinem Heimatort sehr verbunden. Kindergarten, Grund- und Hauptschule besuchte er in Lambrecht und vermutlich kennt er jeden Winkel und viele Bewohner der kleinen Stadt mitten im „Naturpark Pfälzerwald“.

Nach seinem Hauptschulabschluss 1976 absolvierte er zunächst ein Berufsgrundschuljahr, danach eine kaufmännische Grundausbildung sowie die 2-jährige Berufsfachschule in Neustadt.

Am 01. September 1983, also vor nahezu 37 Jahren, wurde er dann im Arbeitstrainingsbereich der Dürkheimer Werkstätten aufgenommen.

Aus seiner Akte geht hervor, dass er im Bereich Garten- und Landschaftspflege, Holz, Textil und Metall Arbeitserprobungen machte. Unsere Metalller - damals noch in einem kleinen Bereich der heutigen Hauptwerkstatt - vertreten durch Schonni Jackl und Gerhard Munz (die leider beide schon verstorben sind) konnte Udo Hagstotz dann mit seinen vielen Talenten für den Metallbereich begeistern.

Mittlerweile gehört er „zum Inventar“ der Metallgruppe. Im Laufe der Zeit haben sich die Anforderungen und Aufträge im Metallbereich sicher verändert, aber Herr Hagstotz ist einer der Beschäftigten, der mit seiner schnellen Arbeitsauffassung schon immer bei allen Arbeiten eingesetzt werden konnte.

Er bediente in seinen Anfangsjahren die Bohrmaschine mit Anreißen und Körnen nach Maß, verrichtete Sägearbeiten und stellte auch die automatische Bandsägemaschine selbständig ein. Bohren, Entgraden, Gewindescheiden und Winkel stanzen gehört heute immer noch zu **seinen Haupttätigkeiten**.

Er ist stolz darauf, Aufträge für die große **Maschinenbaufirma KSB** erledigen zu dürfen. Besonders hervorzuheben ist auch die **besondere Fähigkeit**, die **CNC Maschine** fachgerecht zu bedienen.

Seine fachliche Fähigkeiten sind so geschätzt, dass sogar die **Firma Scharfenberger** hier im Dürkheimer Industriegebiet, Herrn Hagstotz für Bohrarbeiten „ausgeliehen“ hat.

Udo Hagstotz ist ein ruhiger Kollege, hilfsbereit und tolerant. Seine Kollegen und Chefs schätzen ihn wegen seines ausgeprägten Verantwortungsbewusstseins und seiner Zuverlässigkeit.

In seiner Freizeit ist **Udo Hagstotz** überwiegend in seinem Wohnort Lambrecht unterwegs, pflegt Kontakte und genießt die Spaziergänge im Pfälzerwald. Er ist an technischen Abläufen interessiert und zu einem Besuch im Technikmuseum lässt er sich immer wieder gerne überreden.

Ich persönlich denke gerne an die Reise nach Klučbork/Polen 2016, bei der auch Udo Hagstotz der Besuchergruppe angehörte. Das mitunter anstrengende Programm hielt ihn nicht davon ab, abends noch kräftig zu feiern und zur Völkerverständigung beizutragen.

Lieber Udo, herzlichen Dank für deine hervorragende Arbeit. Alles Gute und viel Gesundheit für die kommenden Jahre.

Plischke Haustechnik
Heizung · Sanitär · Solar



Damit **Sie** sich wohlfühlen!

Seit 58 Jahren stehen wir für Qualität im Heizungs- und Sanitärbereich.

Von der Beratung über die Planung bis zur Realisierung: Mit 12 qualifizierten Mitarbeitern sind wir für Sie da.

Privatkunden, Baugesellschaften oder Industrie – wir bieten ihnen die richtige Lösung

www.plischke-haustechnik-gmbh.de

Bürgermeister-Fries-Straße 23 | 67069 Ludwigshafen | 0621-669 488 26
67227 Frankenthal | 06233-66 431 | 67229 Großkarlbach | 06238-989 433

Wir trauern um **Thomas Kretner**

* 25.01.1963

† 30.06.2020

von Martina Ebisch

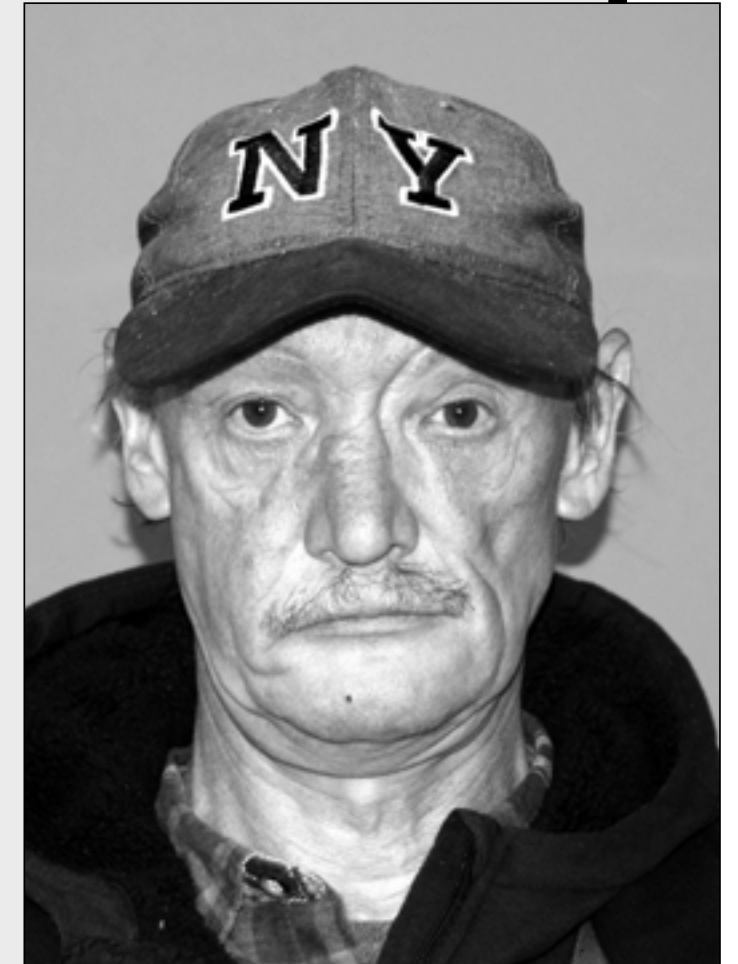
Im Juni dieses Jahres verstarb überraschend unser Mitarbeiter und Kollege Thomas Kretner im Alter von 57 Jahren. Mit großer Traurigkeit haben wir die Nachricht über seinen Tod vernommen.

Herr Kretner kam im Januar 2012 über den Berufsbildungsbereich in die Dürkheimer Werkstätten. Schnell war klar, dass er in Garten- und Landschaftspflege arbeiten möchte. Davor arbeitete Herr Kretner viele Jahre auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Umso bemerkenswerter war sein Entschluss, es mit fast 50 Jahren noch einmal neu bei uns in den Dürkheimer Werkstätten zu probieren.

Herr Kretner war ein sehr ruhiger und fleißiger Kollege, der Bereich Garten- und Landschaftspflege fachlich und menschlich eine große Lücke hinterlässt.

Er arbeitete sehr ordentlich und tat sich vor allem auch bei der Pflege der Werkzeuge hervor. Ob Unkraut jäten, Zurückschneiden von Hecken und Büschen oder Laub und Grünschnitt kehren, er war überall einzusetzen. Altersbedingt konnte er allerdings, weil seine Kraft nachließ, nicht mehr an den größeren Maschinen wie Freischneider oder Rasenmäher eingesetzt



werden, obwohl er diese Maschinen auch bedienen konnte.

Gesellige Anlässe in der Gärtnerei, wie Geburtstagsfeiern, Weihnachtsfeier oder Betriebsausflüge mied er. Er konnte dies aber gut vor seinen Vorgesetzten vertreten. Er wurde in seiner Arbeitsweise und seiner Art stets respektiert im Kollegenkreis.

Soweit es uns bekannt war, lebte er ebenso zurückgezogen in Grünstadt in seiner eigenen Wohnung.

Wir trauern um einen liebenswerten und stets korrekten Kollegen und werden ihn in bleibender Erinnerung behalten.

Ruhe in Frieden.



Auf dem Kleinsägmühlerhof staunt man über die vielen Kanister Desinfektionsmittel

SPENDEN

Profis helfen rund um Corona

von Beate Kielbassa

Nachdem die Corona-Pandemie eine besondere Sorgfalt im Bereich Hygiene gerade auch in unserer Lebenshilfe notwendig macht, brauchen wir in allen Einrichtungen in unserem Hause deutlich mehr Desinfektionsmittel als üblich. Und dies in einer Zeit, in der es nicht nur uns so geht, sondern dieses Hygieneprodukt auf dem Markt nur noch schwer oder überteuert zu erwerben ist.

Und so kam der Anruf von Christoph Boettger von der **Südzucker AG** genau zum richtigen Zeitpunkt. Wir freuen uns riesig, dass uns der Standort Offstein der Südzucker AG großzügig mit 140 Litern Desinfektionsmittel für unseren Kleinsägmühlerhof und die gesamte Lebenshilfe ausgestattet hat. **Christoph Boettger** kam zur Übergabe auch persönlich auf unserem Kleinsägmühlerhof vorbei und unser Hofteam hat sich darüber sehr gefreut, denn auf dem Hof waren die Vorräte gerade zur Neige gegangen.

Eine weitere erfreuliche Spende von Desinfektionsmitteln wurde durch die Kleinkarlbacher Firma **Gechem GmbH & Co. KG** geleistet. Die Firma **HTK High Tech Kommunikation GmbH & Co. KG** aus Ellerstadt lieferte hilfreiche Gesichtsvisiere für unsere Schule und die Tagesförderstätte.

Und gleich zwei Apotheken wurden aufgrund der Corona-Engpässe für uns aktiv: Die **Hubertus-Apotheke** von Markus Hobler aus Leinfelden-Echterdingen spendete 1.000 Mund-Nasen-Schutz-Masken für unser Wohnheim.

Barbara Mersinger spendete uns die Erlöse aus den in der **Stern-Apotheke** aus Kirchheim verkauften Masken, bei denen auch ihre Kunden häufig betraglich aufgestockt hatten, um uns zu helfen.

Wir sagen ganz herzlich Danke. Solche Zeichen der Solidarität sind für uns ein sehr hilfreiches Geschenk!

Überwältigende Hilfe in schwierigen Zeiten

von Donata Laux

Im April informierten wir mit einem Brief über die Schwierigkeiten, die Corona und der Lockdown für die Menschen mit Behinderung und die Mitarbeiter unserer Einrichtung mit sich brachten. Wir bedankten uns gleichzeitig für die Solidarität die uns entgegen gebracht wurde.

In Folge des Briefes wurden wir von über **300 Spenden** überwältigt. Von **10 € bis 2.500 €** war alles dabei, so dass wir insgesamt mit dem beachtlichen Betrag von **33.400 €** unterstützt wurden!



Bild: Gundula Vogel/Pixabay

Wir bedanken uns vielmals bei den **unzähligen privaten Spendern** sowie auch bei der **Praxis für ästhetische Zahnheilkunde** Wachenheim, die aus Zahngolderlösen 1.200 € spendete, sowie den vielen weiteren mit uns seit Jahren verbundenen Firmen für Ihre großzügigen Spenden.

Anzeige



SUVOW



DER NEUE CITROËN C3 AIRCROSS
COMPACT SUV

Spurassistent
Bordcomputer
Coffee Break Alarm
Berganfahrassistent
Verkehrszeichenerkennung

AB **139,-€** /MTL¹
0 € ANZAHLUNG
INKL. INZAHLUNGNAHMEPRÄMIÉ²

inspired BY YOU

citroen.de

Geräumiger. Vielseitiger. #EndloseMöglichkeiten.
Denn, es ist normal verschieden zu sein!

CITROËN inpartita TOTAL. ¹Beim Kilometer-Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für den CITROËN C3 AIRCROSS PURETECH 82 LIVE (60 kW), wurde die Inzahlungnahmeprämie in voller Höhe auf die Leasingraten angerechnet, bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit zzgl. Zulassung, Privatkundenangebot gültig bis 31.03.2018. Widerrufsrecht gemäß § 495 BGB. ²Inzahlungnahmeprämie in Höhe von 1.000,- € über DAT/Schwabe für Ihren Gebrauchten beim Leasing eines CITROËN C3 AIRCROSS gültig bis zum 31.03.2018, nicht kombinierbar mit anderen Aktionsangeboten. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

Kraftstoffverbrauch innerorts 5,9 l/100 km, außerorts 4,6 l/100 km, kombiniert 5,1 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 116 g/km. Nach vorgeschriebenem Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung. Effizienzklasse: B

FISCHER

Freinsheim · Landau · Ludwigshafen

Fischer Kraftfahrzeuge GmbH (H) · Gewerbestr. 15 · 67251 Freinsheim · Telefon 0 63 53 / 93 50-0 · Fax 0 63 53 / 93 50-45 · info@automobile-fischer.de · www.automobile-fischer.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

Aktion Mensch hilft gleich doppelt!

1. Ein neuer Bus

von Beate Kielbassa

Von Ort zu Ort möglichst ohne Barrieren – das ist für Menschen mit Behinderung nicht immer möglich. Es ist aber eine Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Schon vor vielen Jahren hat **Aktion Mensch** unsere Tagesförderstätte mit einem Fahrzeug unterstützt. Jetzt konnten wir diese Hilfe erneut in Anspruch nehmen, da unser alter Transportbus mehr als in die Jahre gekommen war.

Mit einem nagelneuen Ford Transit Bus fahren wir nun unsere Beschäftigten der Tagesförderstätte zum Beispiel zu Arztbesuchen, begleiten sie bei

Einkäufen, fahren zu kulturellen Veranstaltungen oder in Restaurants und vor allem zu sinnvollen Beschäftigungsmöglichkeiten.

Stolze **31.880 €** gab uns **Aktion Mensch** für dieses Fahrzeug an Fördermitteln. Der Eigenanteil für dieses Fahrzeug (13.663 €) wurde mit gesammelten Spenden für dieses rollstuhlgerechte Fahrzeug mit einer Spenden-Sammelaktion möglich gemacht.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an Aktion Mensch, aber auch an alle privaten Spender, die uns die Anschaffung dieses Fahrzeugs mit ermöglicht haben. ■

2. Neuer Lieferdienst für das Leprima-Team

Mitte März in Bad Dürkheim: Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie nahmen wie in ganz Deutschland täglich zu, die Infektionszahlen in Rheinland-Pfalz auch. Wie sollte es für bedürftige Menschen und all' jene in der Stadt weitergehen, die nun zum eigenen Schutz zu Hause bleiben mussten oder unter Quarantäne standen?

Manchmal ist der Weg von der guten Idee zum Projekt beeindruckend kurz: „Wir haben uns zusammengesetzt und überlegt, wie wir unsere Biomarkt Kunden unbürokratisch unterstützen können“, erzählt **Dieter Berger**, Marktleiter des **Leprima Biomarktes**.

„Innerhalb von wenigen Tagen haben wir einen Lieferdienst, der zweimal die Woche Lebensmittel direkt nach Hause zu den Bestellern brachte, aus dem Boden gestampft. Auch musste unsere kleine Filiale zu Beginn der Pandemie vorübergehend geschlossen werden, um allen Auflagen im Mehrschichtbetrieb am Hauptstandort gerecht zu werden.“

Aktion Mensch hat uns bei diesem Projekt schnell und unbürokratisch mit tollen **22.157 €** unterstützt.

Für diese Förderung sind wir froh und dankbar. Es lässt uns diese für unseren Markt schwierige Krisensituation gut überbrücken und half uns, diesen wichtigen Lieferdienst für unsere Gesellschaft zu leisten. Wir haben uns hier insbesondere unseren älteren Kunden verpflichtet gefühlt!

**Gut, dass es Aktion Mensch gibt!
Wir sind froh und dankbar für diese Hilfe.** ■

**Aktion
Mensch**

Bad Dürkheim 16.7.20
Lieber Herr Berger,
es ist mir ein Anliegen Ihnen,
und dem ganzen Team,
zu sagen, wie gut mir "Le Prima"
in der letzten Monat getan
hat. Ich empfand es immer als
"Depressionskiller", wenn ich ein-
kaufen ging, die Sorgen und
die klaren Regeln haben mir
die Angst genommen. Danke!
Als dann Erik wieder
hinter der Brille stand,
würde ich mir zuverordnen.
Mit Grüssen an Ihr Team

Christel Heilig
Bad Dürkheim





vlr: **Ernst Crameri**, **Gisela Nehrbaß** (beide Crameri Naturkosmetik) und **Markus Hartmann** (Leiter Betriebswirtschaft Lebenshilfe)

Crameri-Naturkosmetik ermöglicht neue Pausen-Sitzplätze

von Beate Kielbassa

Wieder einmal war es Ernst Crameri und Gisela Nehrbaß ein besonderes Anliegen, ein Spendenprojekt für die Bad Dürkheimer Lebenshilfe möglich zu machen.

Aktuell sollte es die Finanzierung eines lauschigen Platzes für die Mittagspause im Freien für die Mitarbeiter unserer Werkstatt sein, die auf



Sichtlich bequem: **Gisela Nehrbaß** (Geschäftsführerin Crameri Naturkosmetik) testet einen der neuen Plätze

der bereits **4. Speaker Cruise der Welt**, einer Fortbildungsveranstaltung, die es unter der Regie von **Ernst Crameri** interessierten Menschen ermöglicht, sich zu einem „Top-Speaker“ weiter zu bilden, angestoßen wurde.

Die Lebenshilfe Bad Dürkheim haben er und seine Top-Speaker dabei bereits bei vier Projekten großzügig unterstützt.

Im Juni übergaben Geschäftsführerin **Gisela Nehrbaß** und **Ernst Crameri** uns erneut stolze **5.000 €**. Von den Mitarbeitern unserer Schreinerei wurde auf dem neuen Sitzplatz herzlich bei Kaffee und Kuchen DANKE gesagt.

Unfassbar dabei ist: Kaum ist der Event- und Seminarleiter dabei, eine Spende zu übergeben, sammelt er mit einer Gruppe Buchautoren schon wieder für das nächste Projekt, der Gestaltung und Beschattung eines Sitzplatzes für zwei Wohngruppen des stationären Wohnbereiches.

Die Lebenshilfe darf sich also schon auf den nächsten Termin mit diesem besonderen Förderer-Team freuen.

VR Bank Mittelhaardt hilft Offenen Hilfen beim Helfen

von Beate Kielbassa

Aufgrund der Lage durch das Corona-Virus konnten plötzlich keine Angebote mehr im Bereich der Offenen Hilfen stattfinden und somit auch keine Einnahmen mehr generiert werden.

Die Mitarbeiter der Offenen Hilfen, dem ambulanten Dienst der Lebenshilfe für Familienunterstützung und Freizeit (Ferienprogramm, Ausflüge, Reisen), mussten nach erfolgtem Lockdown leider direkt in Kurzarbeit geschickt werden.

Mit den im Laufe der Pandemie erfolgten Lockerungen konnten wir dann aber wieder nach und nach wichtige FuD-Dienste, d.h. familienunterstützende Dienste anbieten und gerade diese waren - für die durch das Virus immens belastende Situation in vielen Familien - sehr wichtig.

Viele Familien dürfen bis jetzt ihre Angehörigen mit Behinderung noch nicht wieder zurück zur gewohnten Tagesstruktur geben, da sie zur besonders gefährdeten Gruppe gehören.

Auch sind wir froh und dankbar, dass wir im Bereich Offene Hilfen ein Not-Sommerferienprogramm durchführen können, um viele Familien entlasten zu können.

Daher sind wir überaus glücklich über die großartige Unterstützung mit 4.000 € aus dem Programm „VR Bank Mittelhaardt eG hilft Helfen!“

rechts: **Thomas Schutt**
(Vorstandssprecher VR Bank Mittelhaardt eG)



Mitgliedsantrag

Wenn Sie die Lebenshilfe Bad Dürkheim durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen möchten, füllen Sie einfach das untenstehende Formular aus und senden uns den Ausschnitt per Post an:

Lebenshilfe Bad Dürkheim e. V.
Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim

Gerne können Sie uns das Formular auch per E-Mail an info@lebenshilfe-duew.de senden.

Das Formular finden Sie auch auf unserer Website unter: www.lebenshilfe-duew.de/mitglied

JA!

Ich möchte Mitglied werden bei der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.

Möglichkeiten der Mitgliedschaft:

- ☐ Familie € 52,-*
- ☐ Einzelperson € 36,-*
- ☐ Mensch mit Behinderung € 6,-*

Nach Eingang dieser Karte nehmen wir umgehend Kontakt mit Ihnen auf und senden Ihnen unseren Aufnahmeantrag zu.

* Jahresbeitrag

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon



Spenden helfen helfen

Immer wieder zeigt sich, dass der Verein Lebenshilfe mit seinen über 600 Mitgliedern auf Spenden nicht verzichten kann, um all seinen vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden.

Unsere Spendenkonten

VR Bank Mittelhaardt eG

BIC: GENODE61DUW

IBAN: DE74 5469 1200 0118 2995 07

Sparkasse Rhein-Haardt

BIC: MALADE51DKH

IBAN: DE65546512400000002444

Die Lebenshilfe Bad Dürkheim verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke nach §§ 51 ff AO.

Jede Spende ist steuerlich absetzbar.

Impressum

Herausgeber

Lebenshilfe Bad Dürkheim e. V.
Sägmühle 13
67098 Bad Dürkheim

Telefon 06322-938-193
info@lebenshilfe-duew.de
www.lebenshilfe-duew.de

Redaktion

Sven Mayer
Fabian Kunz
Matthias Neubert
Beate Kielbassa
Wilfried Würges
Donata Laux
Sebastian Dreyer

Unsere Vereinszeitschrift wird ausschließlich durch die freundliche Unterstützung des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung, Mainz sowie unseren zahlreichen Werbepartner finanziert.

Sie haben Interesse an Werbung in unserer Zeitschrift? Wir sind immer auf der Suche nach neuen Werbepartnern.

Kontakt für weitere Infos

Sebastian Dreyer
s.dreyer@lebenshilfe-duew.de



© Lebenshilfe/David Maurer

Mitglieder werben Mitglieder

Empfehlen Sie die Lebenshilfe weiter und erhalten Sie ein Dankeschön.

Meine Daten

Name, Vorname

Mitgliedsnummer

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Meine Prämie: ☐ [1] Insektenhotel ☐ [2] Vogelfutterhaus ☐ keine Prämie gewünscht

Daten Neumitglied

☐ Einzelmitgliedschaft für Euro/Jahr (mind. 36,00 Euro)

☐ Familienmitgliedschaft für Euro/Jahr (mind. 52,00 Euro)

Name, Vorname

Geb.-Datum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

Weitere Familienmitglieder

(bei Familienmitgliedschaft, mit gleicher Adresse):

Name, Vorname

Geb.-Datum

Name, Vorname

Geb.-Datum

Name, Vorname

Geb.-Datum

Datenschutzhinweis: Die Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V. erhebt und verwendet Ihre hier angegebenen Daten für Vereinszwecke (z.B. Rückfragen, Einladungen). Ferner verwenden wir Ihre Anschrift und E-Mail-Adresse für weitere Informationen über Aktivitäten und Fördermöglichkeiten. Dieser werblichen Nutzung können Sie jederzeit widersprechen, per E-Mail an info@lebenshilfe-duew.de oder an die Anschrift der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.. Generell erfolgt kein Verkauf Ihrer Daten an Dritte für Werbezwecke.

SEPA-Mandat

Lebenshilfe Bad Dürkheim e. V., Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim, Gläubiger-Identifikationsnummer DE85ZZZ00000140059, Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt. Hiermit ermächtige ich die Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.,

ab (Datum)

den o. g. Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN

Kreditinstitut

Kontoinhaber

Ort, Datum, Unterschrift des Kontoinhabers

Bitte Mitgliedsantrag ausgefüllt zurücksenden: Fax 06322-938197 · Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V. · Sägmühle 13 · 67098 Bad Dürkheim
Sie haben Fragen? Wir sind für Sie da! Tel. 06322-938128 · info@lebenshilfe-duew.de · www.lebenshilfe-duew.de



Spenden aus Liebe zu Mensch und Natur

Wir benötigen jede Unterstützung für die Modernisierung unserer Bäckerei,
der Milchverarbeitung und des Hofladens.

VR Bank Mittelhaardt

IBAN DE74 5469 1200 0118 2995 07 · BIC GENODE61DUW · Stichwort „Hof2“

Weitere Informationen unter www.lebenshilfe-biohof.de/spenden

**Baubeginn
im Dezember!**



KLEINSÄGMÖHLERHOF
Lebenshilfe Bad Dürkheim · Biohof